Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 23 — 9. Juni 1906. — 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT:

Erziehung zur Frömmigkeit und Religionsunterricht. — Glarus und sein Schulwesen. — Henrik Ibsen II. — Vom Neuphilologentag in München. — Schulnachrichten.
Literarische Beilage Nr. 5.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt.
Anzeigen bis **spätestens Donnerstags früh** *erbeten.*

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag **4 Uhr**, Probe. Unbedingt alle Sänger! — Matinée am 17. Juni.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 11. Juni, abends **6** Uhr.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Zeichenausstellung im Pestalozzianum. Schülerarbeiten aus stadtzürcherischen Volksschulen. Dank dem Entgegenkommen der Direktion des Pest. konnten Zeichnungen sämtlicher Schulstufen (IV.—VIII. Primar- und I.—III. Sekundarkl.) nun gleichzeitig aufgehängt werden. Die Lehrgänge, die wegen Platzmangel nicht ausgebreitet werden konnten, liegen in Mappen auf.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer-Übung Montag Abend 6 Uhr bei der Kantonsschule. Männerturnen, Gerätübungen II. und III. Stufe nach der Turnschule. Vollzähligen Besuch erwartet *der Vorstand.* — Lehrerinnen: Übung Dienstag im Hirschengraben.

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, den 9. Juni 1906: III. Bedingungsschiessen und fakult. Programm. Letzte Gelegenheit zur Erfüllung der Schiesspflicht. Schiesspflichtige haben Dienst- und Schiessbüchlein mitzubringen. Von 3½ Uhr an freie Übung. Neue Mitglieder sind willkommen.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 9. Juni bei günstiger Witterung botanische Exkursion über Hoch-Wülflingen—Weihertal (gegenwärtig sehr schöne Flora). Sammlung beim Bahnübergang Friedhof Töss. Abmarsch von hier punkt 2¼ Uhr.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Mädchenturnkurs Samstag, den 9. und 16. Juni, nachm. 2—4 Uhr, im Talhofturnhaus. — Versammlung zur Besprechung der Bergturnfahrt: Samstag, den 9. Juni, nachmittags 4¼ Uhr im „Ochsen", oberes Lokal.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Spielstunde Samstag, 9. Juni, 3 Uhr, Turnplatz beim Kirchenfeldschulhaus.

Lehrerturnverein Werdenberg. Übung Samstag, 9. Juni, nachm. von 4½ Uhr an in Buchs.

Basler Lehrerverein. Fünfzigjähriges Amtsjubiläum des Hrn. Sekundarlehrer J. Schaffner, Samstag, 9. Juni, 3 Uhr, im „Schweizerhaus". — Gesangübung am 6., abends 8 Uhr, ebendaselbst. Kein Kollege fehle!

Kantonaler Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. Jahresversammlung Montag, den 18. Juni, punkt 10 Uhr, in der „Krone", Stein. Hauptr.: Vortrag von Hrn. Dr. W. Förster, Zürich, über: Moralische Aufgaben und Probleme in der Volksschule.

Fortsetzung Seite 202.

Bürgenstock und Stanserhorn
870 M. ü. M. — **am Vierwaldstättersee** — 1900 M. ü. M.
empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 392

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dass die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**
1 Gros — Fr 1.35
den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
— Ueberall vorrätig —
218

Versüsse Dein Leben!
Chocolade und Cacao
jetzt bedeutend billiger!
Vanille-Chocolade zum Kochen od. Rohessen per Kilo nur 2 Fr. Billige **Milch-Chocolade**, offen, Kilo Fr. 2.20 **Cacao**, sehr kräftig und aromatisch, per Pfd. Fr. 1. 50. Garantie nur gute reine Qualität.
Versandgeschäft
Spezialfabrik Rindermarkt 22
Zürich I. 150

Foulard - Bast - Chiné - Schotten - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. 187
Muster umgehend.
Seidenfabrikant **Henneberg** in Zürich.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche
871

Stets nachgeahmt aber nie erreicht!
Reiner Hafer-Cacao
Marke Weisses Pferd
Nur echt in roten Originalpackungen. Niemals offen. 448
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

XI. Fortbildungskurs

für Lehrer an Handwerkerschulen, gewerblichen Zeichnungs- und Fortbildungsschulen

586 **am Gewerbemuseum in Aarau.**

vom 16. Juli bis 3. August 1906.

Das Programm umfasst als Hauptunterricht: Das technische Skizzieren und die technische Massskizze, und ist begleitet mit vier Vorträgen über das vorbereitende technische Zeichnen.

Auskunft und Programm sind bei der unterzeichneten Direktion erhältlich.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. Juni zu richten an die

Direktion des Gewerbemuseums Aarau.

Frauenarbeit-Schule Basel.

Infolge Rücktrittes ist die Stelle des Vorstehers oder Vorsteherin der Frauenarbeit-Schule Basel neu zu besetzen und wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Besoldung des Vorstehers Fr. 6000 bis 7000, die einer Vorsteherin Fr. 5000 bis 6000 pro Jahr nebst gesetzlicher Pensionsberechtigung.

Schriftliche Anmeldungen von Bewerbern sind unter Beilage von Ausweisen über Studiengang und praktische Tätigkeit im Lehramt bis 16. Juni an den Präsidenten der Inspektion, Herrn W. Dietschy-Fürstenberger, Peter Merian-Straße 48, zu richten, welcher nähere Auskunft erteilt. 577 (H 3523 Q)

Basel, den 25. Mai 1906.

In Vertretung des Präsidenten:

A. Ammann-Wegelin.

Vakante Schulstelle.

An der Dorfschule in **Gais** (Appenzell A.-Rh.) ist infolge Resignation die Lehrstelle für **Klasse 6 und 7 und die zentralisierte Übungsschule** neu zu besetzen.

Gehalt: Fr. 1800; nebst freier Wohnung und Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Unterricht an der gewerbl. Zeichnungsschule (berufl. Fachzeichnen), sowie Turnunterricht werden extra entschädigt.

Bewerber wollen ihre Anmeldung, mit den nötigen Ausweisen und einem kurzen Lebensabriss begleitet, bis spätestens 15. Juni dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfr. Giger, einreichen.

Gais, 23. Mai 1906. 565

Die Schulkommission.

Wünschen Sie

eine Prima

Nähmaschine

oder ein vorzügliches

Velo

so wenden Sie sich an

O. Kleinpeter, Mech.,

Kirchgasse 33 **Zürich I** Kirchgasse 33

Telephon 2262. 929

A. Siebenhüner, Zürich

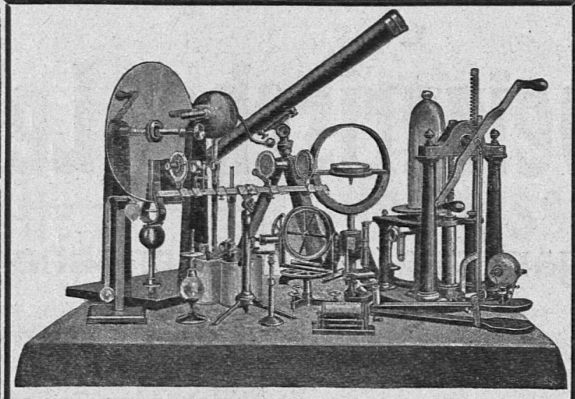
— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen **Meisterinstrumenten allerersten — Ranges** = sowie **Schüler-Instrumenten** f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.

Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.

162



Trüb, Fierz & Co., Hombrechtikon-Zürich

liefern als Spezialität 495

Physikalische und Chemische Apparate,

sowie **komplette Schuleinrichtungen.**

— *Kataloge gratis und franko zu Diensten.* —

Verlag „Helvetia", Lyss

(A. Wenger-Kocher.) 884

In obigem Verlage sind erschienen:

Krenger, Liederfreund, für Oberschulen und Sekundarschulen	12	Expl. Fr.	2.—
Zahler & Heimann, Des Kindes Liederbuch	12	„ „	2.—
Stucki, Für di Chlyne, Bärndütschi Värsli, kart.	1	„ „	2.—
Spiess, Der Rechnungsunterricht im ersten Schuljahr	1	„ „	—.50
Der kleine Zeichner, 2 Serien Zeichnungsvorlagen, I/II à	1	„ „	—.50
Krenger, Alpenlied, Duett für zwei Singstimmen mit Klavierbegleitung	1	„ „	—.80
Moser, R., Zwei Lieder für gemischten Chor	12	„ „	2.—
Marti, E., Am Grabe unserer Lieben. Leinbd. mit Goldschn.	1	„ „	3.—

Im gleichen Verlage erscheint und kann zum Abonnement bestens empfohlen werden:

„Helvetia", älteste schweiz. Zeitschrift, pro Jahrgang 7 Fr.

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. 499

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Chemnitzer Turngerätefabrik

Julius Dietrich & Hannak, Chemnitz i. Sa. IX.

Gegründet 1869. Fernsprecher 3831.

Altrenommierte, hervorragend leistungsfähige Fabrik liefert

unter Garantie erstklassige Turngeräte jeder bewährten Konstr.

in bekannt gediegener eleganter Ausführung. 922

Bisherige Leistung über 1000 vollständige Turnhallen-Einrichtungen.

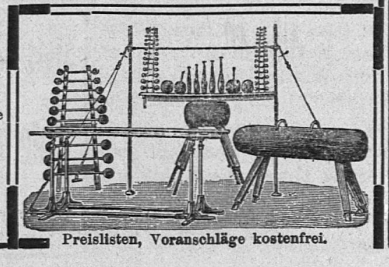
Turnplatz- und Schulspielmittel für Volk- und Bewegungsspiele.

Athleten-Geräte, Trockenschwimm-Apparate, Kokosturnmatten etc,

Neuheit **Gummipuffer** (D. R. G. M.) bester Schutz gegen das Rutschen der Geräte.

Grosses Lager fertiger Geräte, daher schnellste Lieferung, besonders sorgfältige, entgegenkommendste Bedienung.

Glänzende Empfehlungen und Zeugnisse über 30jährige Haltbarkeit unserer Geräte



Preislisten, Voranschläge kostenfrei.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

10. bis 16. Juni.

10. Vermittlung bei Kappel durch Landamm. Aebli 1529.
14. Ewige Richtung 1474. Brünigbahn 1888.
15. Rothornbahn 1892.
16. Überschwemmung im Val de Bagnes 1818.

* * *

Die Schule, die in den Entwicklungsjahren des Menschen den grössten Teil seiner geistigen Kraft in Anspruch nimmt, sollte in weit höherem Masse als bisher diese geistige Kraft auch der Beherrschung der niederen Triebe dienstbar machen, statt sie im wesentlichen nur für die Bewältigung eines ungeheuern Wissensstoffes aufzubrauchen.

Förster, Jugendlehre.

* * *

Mutter und Kind.

Mutterhände
sind wie warme Sonne;
hüllen zarte Blüten
sanft in Liebe ein.

Junge Kinder
sind wie zarte Blüten
brauchen Wärme
Und viel Sonnenschein.

Elisab. Dautlerdy
(Heim der Jugend.)

* * *

Philosophie ist die Rechenschaft, die der menschliche Geist sich von dem Bau der Welt gibt. *Emerson.*

* * *

Fangt damit an, eure Schüler besser zu erforschen; denn ich versichere euch, ihr kennt sie noch gar nicht.

Rousseau.

* * *

— L.: Deine Rechnungen sind alle falsch. Sch.: Alle? Der Vater hat mir geholfen.

— Es war zur Zeit der Schillerfeier. Was für ein grosser Tag war der 9. Mai? Sch.: Mein Geburtstag.

Briefkasten.

Hrn. *Dr. X. W. in B.* M. Wissens sonst keiner. — Hrn. *A. Z. in G.* Darüber orientiert das Jahrbuch 1903 und 1904. — Hrn. *-i in Gl.* Ja, die letzte R. T.-Notiz ging nicht in die Berge. — Hrn. *J. K. in Z.* Das Reisebüchlein ist leider noch nicht erschienen; aber es geht der Vollendung entgegen. — *Zug.* Das geschah ohne Absicht, wegen Raummangel. — Hrn. *J. M. in D.* Über Vorstand des schweiz. Vereins abstin. Lehrer v. Lehrerkalender 1906, p, 239. — Hrn. *Dr. J. V. in Z.* Webers Nationalliteratur ist zu beziehen bei Frau Barb. Vogel, Kasino Zollikon.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 9. Juni Nr. 23.

Erziehung zur Frömmigkeit und Religionsunterricht.

Jüngst fragte mich ein Bekannter im Vertrauen, ob es wahr sei, dass ich in unsrer Volksschule, bei Gelegenheit der Lehrplanrevision, „die Religion abschaffen wolle?“ Ich musste zunächst herzhaft lachen über die ganze Serie von Missverständnissen, die in dieser Frage steckte. Nach und nach aber vernahm ich von verschiedenen Seiten her ähnliche Stimmen und Zumutungen, so dass es mir geboten scheint, öffentlich ein Wort der Zurechtstellung und Aufklärung zu sagen. Vielleicht dass es auch sonst manchem Kollegen einen Dienst tut.

Was soll der sogenannte Religionsunterricht in der Volksschule? Offenbar die Kinder zur Frömmigkeit erziehen, und zwar zu christlicher Frömmigkeit. Sonst hätte er gar keinen Sinn in unsern Schulen. — Was heisst „christliche Frömmigkeit?“ Wer Jesus kennt und die veränderten Zeitverhältnisse in Betracht zieht, kann darüber nicht im Zweifel sein. Seine Botschaft und Forderung lässt sich für uns in zwei Hauptgedanken zusammenfassen: 1. Kindliches Vertrauen auf den allmächtigen Gott in allen Lebenslagen; denn er meint es gut mit uns wie ein Vater mit seinen Kindern. 2. Energische und treue Erfüllung der sittlichen Forderungen, die in der Nächstenliebe gipfeln oder vielmehr sich aus dieser Liebe ableiten.

Der zweite dieser Sätze enthält den Kern christlicher Sittlichkeit, der erste den Kern christlicher Frömmigkeit. Denn Frömmigkeit ist ihrer psychischen Natur nach etwas andres als Sittlichkeit, wenn auch beide in Wechselwirkung sich befinden. — Wer jenes Vertrauen in sich fühlt und wer sich bemüht, der sittlichen Forderung nachzukommen, der ist ein Christ. Man sollte sich doch wieder einmal daran erinnern, dass Christentum etwas Einfaches ist. Nicht die wenn auch noch so begreiflichen Dogmen der Urgemeinde, nicht die kühnen theologischen Kombinationen des Paulus, nicht die Spekulationen der Kirchenväter, noch die kultischen Äusserlichkeiten irgend einer Kirche, nicht Luthertum und Zwinglitum, — nichts von alledem deckt sich mit dem, was Jesus selber gewollt hat. Sie wollen alle viel mehr. Aber was ihnen Leben und Macht und Wert verleiht, ist doch nur jener einfache Kern; wehe, wenn die Schale so dick ist, dass man den Kern nicht finden kann!

Für diesmal will ich nun nicht über Erziehung zu christlicher Sittlichkeit reden. Nur die Erziehung zu christlicher Frömmigkeit soll uns hier beschäftigen, die Erziehung zu jenem kindlichen Vertrauen auf eine Macht, die alles kann, aber nur das Gute will. Ich weiss zwar wohl, dass in der Praxis die religiöse und die ethische Erziehung sehr oft unzertrennlich sind; das hindert aber nicht, dass wir die beiden hier logisch auseinanderhalten.

Die erste Frage auf jedem Gebiete der Erziehung ist für mich immer diejenige nach dem Ziel und Zweck. Was wollen wir, und warum wollen wir dies? Wir wollen die Kinder zu christlicher Frömmigkeit erziehen, — ich rede natürlich nur im Namen derer, die es wirklich wollen. Warum wollen wir es? Weil es Sitte ist? Weil's andre auch tun? Weil das Inspektorat oder das Schulpräsidium darauf sehen? Weil's wohl gar im Lehrplan steht? — Das müsste eine sonderbare Erziehung werden, die nur auf diesen und ähnlichen Motiven fusste. — Nein, wenn ich religiöse Erziehung will, so will ich sie deshalb, weil meine Kinder glücklich werden sollen, weil ich eine Generation heranbilden möchte, die in allen Lagen innerlich froh sein und den Frieden haben kann. Der Heranbildung reiferer, besserer und darum glücklicherer Generationen dient ja doch im tiefsten Grunde unser ganzes Erziehungswerk; ihr diene auch die religiöse Erziehung!

Wenn ich meine Kinder zu jenem Vertrauen führen möchte, so weiss ich und habe ich an mir selber erfahren, was jenes Vertrauen wert ist. Wie manchmal werden sie mit unüberwindlichen Gewalten zu kämpfen haben, wenn sie erst ins Leben hinaustreten! Wie oft wird das Schicksal mächtiger sein als ihr Wille oder ihr Wunsch! Wie manchmal endlich werden sie durch eigene Schwäche unfähig sein, ihr Ideal zu realisieren, ihr sittliches Ziel zu erreichen! Kurz, in tausend Formen wird ihnen das Geschick das Eine vor Augen und zu Gemüte führen: Es gibt Gewalten, die stärker sind als du; was bist du denn und was willst du denn, du Menschlein mit den vielen, vielen Mängeln, was willst du gegen dein Schicksal, gegen Schmerz und Sünde und Tod? — Es gibt diesen Erfahrungen gegenüber verschiedene mögliche Stellungen. Es kann einer im Leichtsinn sie sozusagen überhören, oder er schwankt in raschem Vergessen zwischen Demut und Übermut hin und her. Es kann einer trotzig sein wie Prometheus im Gœtheschen Gedicht. Es kann einer in Furcht oder dumpfer Resignation sich beugen. — Allein es gibt eine Stellung, die viel würdiger ist, und die es uns möglich macht, froh zu bleiben in allem Ernst, froh sogar im Unglück.

Diese Stellung zum Übermächtigen heisst: „Vertrauen“. Ich brauche nicht auseinanderzusetzen, was es für einen Menschen bedeutet, in jeder Lage sprechen und mit Überzeugung sprechen zu können: Es ist zwar

schwer, aber ich will es tragen; denn es kann nicht ein Übel sein. Wer so sprechen kann, für den hat das Unglück seinen beleidigenden, verletzenden Charakter und damit seinen schwersten Stachel verloren.

Wir wollen unsere Kinder mit sittlichen und intellektuellen und körperlichen Waffen für den Lebenskampf versehen. Wir wollen ihnen aber auch die Waffe des Vertrauens in die Hand geben, die den Schlag mildert, gegen den keine andre Waffe etwas taugt. — Über die Frage des Zieles und des Zweckes sind wir uns also klar. Nun erhebt sich die zweite Frage: Wie erziehen wir die Kinder zu christlicher Frömmigkeit? Hier gibt es nun eine so unendliche Fülle von Möglichkeiten, dass es mir nicht einfallen kann, am wenigsten im Rahmen eines Aufsatzes, sie auch nur annähernd erschöpfen zu wollen. Ich möchte mich so wie so davor hüten — und ich möchte, andre täten es auch —, etwa einen Weg als den alleinrichtigen zu postulieren. Wir sollten heute über die Knechtschaft der Methode hinaus sein; was natürlich nicht heissen soll, dass wir eine eigene, uns und den Kindern und den Verhältnissen angepasste Methode nicht haben müssen. — Ich will im folgenden nur einiges über die Mittel und Wege der religiösen Erziehung andeuten, was mir für jetzt besonders der Beachtung wert scheint. Ich setze dabei selbstverständlich voraus, dass der Lehrer religiös nicht gleichgültig sei, sondern dass er selber die Qualitäten besitze, die er in seinen Schülern erziehen soll. Ohne diese Voraussetzung wäre die Erziehung ja überhaupt eine fragwürdige Sache.

In erster Linie müssen wir uns der Schranken bewusst sein, die uns das Alter bezw. die Unreife der Kinder auf der Volksschulstufe setzt. Ein Kind kann kein fertiger Christ, überhaupt kein fertiger Charakter sein, und die Schule kann sich deshalb auch gar nicht vornehmen, vollendete Christen zu bilden. Was wir auf dieser Stufe tun können, ist lediglich Vorbereitung, ist Pflegen und Warten. Wir können nicht die Saat zur Reife bringen. Ja nicht einmal säen können wir in gewissem Sinne. Wenn in unsern Kindern nicht die elementaren Funktionen vorhanden wären, aus denen religiöses Leben entstehen kann, so wäre unsere Arbeit umsonst. Sie sind aber vorhanden, und man kann wohl sagen: bei allen Kindern. Denn jene Funktionen sind durchaus normale und natürliche Gefühle, Gefühle, die gerade bei Kindern besonders stark zu sein pflegen. Aufgabe des Lehrers ist es, diese fundamentalen Gefühle, von denen gleich noch zu sprechen ist, zur Entfaltung zu bringen, und so zu lenken, dass aus ihnen Frömmigkeit entstehen kann. Nicht schon im Kindesalter, wenigstens nicht in endgültiger Weise; aber nachher, draussen im Leben, wenn der Charakter zur Reife kommt.

Die erste Vorbedingung religiöser Weltbetrachtung überhaupt, nicht nur der christlichen, ist das Bewusstsein eigener Schwäche und Unzulänglichkeit, welches zusammenhängt mit der Erfahrung von Mächten, die stärker sind als wir. Unterordnung unter diese Mächte, notgedrungene zunächst, dann vielleicht freiwillige: das ist überall die erste Stufe der Religion. Die Gemütsstimmung dabei ist zunächst entweder Furcht oder Demut oder etwas ähnliches. So wenigstens lehrt uns die Geschichte der Religionen. — Ohne Demut, Gefühl eigener Abhängigkeit („schlechtliniger Abhängigkeit", wie Schleiermacher sagt), Furcht oder Ehrfurcht vor etwas Übermächtigem gibt es keine Frömmigkeit, wenn auch diese Gefühle noch nicht das Ganze der Frömmigkeit ausmachen. — Es wird also eine unsrer ersten Aufgaben sein, das Kind zur Erkenntnis jener Gewalten zu führen, zur Einsicht in ihr Walten und in seine eigene Rolle diesem Walten gegenüber. Ehrfurcht einerseits, Bescheidenheit andrerseits sollen wir pflegen. Für beides bringen normale Kinder die Anlagen mit. Sie sind ja noch so schwach und sehen sich täglich von der Hilfe andrer abhängig. Sie verehren ja so gern, wo sie in Liebe verehren können. Sie staunen ja noch so „kindlich" über alles Grosse, Herrliche, das ihnen offenbar wird. Wahrlich, wir könnten von ihnen lernen, und es wäre besser um uns bestellt, wenn wir in mancher Beziehung wieder werden könnten wie Kinder. — Bewahren und nähren wir in ihnen diese Gabe des Staunens und der ehrfürchtigen Bewunderung! Geben wir ihrem Hang zur Verehrung reichen Stoff! Weisen wir sie hin auf alles unbegreiflich Grosse und Schöne und vielleicht auch, aber mit Vorsicht, auf das unbegreiflich Dunkle und Schwere. Denn sie sollen Ehrfurcht lernen, dass nicht die Furcht das keimende Vertrauen töte. Es kommt hier nicht auf den Stoff oder das „Fach" an. Jeder Unterricht, — und es braucht nicht einmal „Unterricht" zu sein — bietet Gelegenheit oder kann sie bieten. Wennn nur die Seele des Lehrers selber voll ist von Bewunderung, Ehrfurcht, Demut. — Vom Grossen und Gewaltigen schreiten wir mit der wachsenden Reife der Kinder fort zum Übergewaltigen, Niebegreiflichen im täglichen Weltlauf und in der Geschichte der Vergangenheit. Jeder Lehrer wird das genauere Was und Wie von selber der Art und dem Verständnis seiner Kinder anzupassen wissen.

Demut und Ehrfurcht allein sind noch nicht Frömmigkeit, wenigstens nicht christliche. Sie sind mehr als Verzweiflung und Furcht; aber es fehlt noch das spezifisch christliche, das Vertrauen. Auch hier dürfte es nicht allzuschwer sein, an vorhandene Gefühle im Kinde anknüpfend nach und nach fromme Gefühle daraus zu entwickeln. Es kommt hier freilich sehr viel auf die häusliche Umgebung der Kinder an. Es gibt nichts Traurigeres für ein Kind, als wenn es nirgends um sich her volle, warme Liebe sieht, wenn es nirgends hin sich flüchten kann mit all seinen Freuden und Schmerzen, weil nirgends eine Seele mit ihm fühlt, nirgends ein Schoss ist, in den es voll Vertrauen sein Köpfchen bergen, sich auslachen oder ausweinen kann. Aber glücklicherweise sind ja die meisten unserer Kinder besser daran. Da sind Eltern oder ältere Geschwister oder sonst treue und wohlwollende Menschen, von denen das junge

Wesen Liebe empfängt und denen es vertrauen kann. Kinder vertrauen ja leicht und gern. Und sollte es einem zu Hause an Liebe und Vertrauensmöglichkeit fehlen: dem in erster Linie soll der Erzieher eine Quelle der Liebe und ein Ruhepunkt des Vertrauens zu werden trachten. — Sie ist eine grosse Gabe, die Fähigkeit des Vertrauens; sie wird durch Liebe erhalten und gestärkt: gebt euern Kindern Liebe, so werden sie vertrauen. Zeigt ihnen Liebe, übergrosse Liebe, im täglichen Leben, im Weltlauf, in der Geschichte, so werden sie ihr Vertrauen allmälig ausdehnen auf die Macht, die hinter allem diesem steht.

Freilich, beweisen können wir weder Kindern noch Erwachsenen, dass es eine gute und wohlwollende Macht ist, vor der wir uns beugen müssen. Erzwingen lässt sich das Vertrauen auf sie nicht, mit Gründen nicht und noch weniger mit Drohungen oder Strafen; auf die Dauer auch nicht mit Verheissungen oder Belohnungen. Weder gute noch schlechte Zensuren, weder die Aussicht auf den Himmel noch die auf die Hölle machen Christen. Das sind untaugliche oder verwerfliche Mittel, Auch auswendig gelernte Sätze und Sprüche und Gebote tun es nicht. Gefühl ist alles. Die Kinder müssen hungern nach religiöser Erkenntnis; dann wird sie ihnen zufallen. Wir haben die Pflicht, der Erkenntnis den Boden zu bereiten durch Pflege der religiösen Grundgefühle. Die Kinder sollen keine Dogmen in der Schule lernen, sondern sie sollen religiös gestimmt und religiös empfänglich werden. Sagt ihnen nichts von Gott und göttlichen Dingen, als wofür ihr Gefühl sie vorbereitet hat. Erst muss man Gott selber gespürt haben, ehe man Aussagen über ihn verstehen kann. Am besten, die Aussagen, wenn es denn solche sein müssen, kommen aus dem Kinde selber. Mutatis mutandis könnte man von den Kindern sagen, was Schleiermacher in den „Reden" gesagt hat: Der ist fromm, der, gäbe es keine Bibel, selber eine machen könnte. — Aber es liegt überhaupt nicht soviel an religiösen Aussagen. Es wird viel zu viel geredet heutzutage, und auf diesem Gebiete jedenfalls mehr, als gut ist. Die Sprache hat neben vielen Segnungen auch einen Fluch: sie unterstützt die Profanation des Gemüts, sie verführt zur Oberflächlichkeit und zur Hohlheit. Man meint zu besitzen, über was man reden kann, oder besser: man verwechselt den verbalen Ausdruck gewisser Überzeugungen mit diesen Überzeugungen selber, das Wort mit der Sache. Vielleicht auf keinem Gebiet ist eine so gewaltige Differenz zwischen seelischem Besitz und dem Reden über solchen Besitz, wie auf dem religiösen. (Forts. folgt.)

Solothurn. Die Bezirksschule *Olten* zählte im letzten Schuljahr 148 Schüler und 17 Lehrkräfte (9 Hauptlehrer). Dankbar gedenkt der Jahresbericht des zu früh verstorbenen Hrn. Straumann. 22 Schüler hatten keine Abwesenheit. Die Bemerkungen über Staub und tanzende Jugend am Schulfest dürften auch anderwärts ihre Berechtigung haben. Die Reisekasse der Schule beträgt 2368 Fr. 30 Mädchen und 29 Knaben waren in einer Ferienkolonie.

Glarus und sein Schulwesen.

Glarus mit seinen 691 km^2 Flächeninhalt gehört zu der Kategorie der *kleinern* Kantone; sein Eintritt in den Bund der Eidgenossen im Jahre 1352 reihte ihn in die acht alten Orte ein. Die Zugehörigkeit zu der alten Eidgenossenschaft musste auf dem Schlachtfelde bei Näfels aufs neue erkämpft werden. Diese Tatsache dürfen wir wohl als den ersten Grund annehmen, der dem Stande Glarus eine Stellung unter seinen Bundesbrüdern einräumte, die über seine Ranggrösse hinausging. Männer wie Rudolf *Stüssi*, Heinrich *Glarean*, Ägidius *Tschudi*, Oswald *Heer*, Dr. Joachim *Heer* und Dr. J. J. *Blumer*, das Linthwerk, der Brand von Glarus und der Bergsturz von Elm, aber auch das Handelswesen vieler Glarner mochten weiter hiezu beigetragen haben. Erst in neuerer Zeit sind die Naturschönheiten unseres Ländchens mehr und mehr zur Geltung gelangt; für diese etwas spät gekommene Erkenntnis dürfen wir Glarner aber nicht die draussen verantwortlich machen; wir müssen vielmehr an unsere eigene Brust schlagen und uns selbst anklagen, dass wir für die Schönheiten unseres Ländchens erst Propaganda zu machen begannen, als man anderwärts bereits die Früchte gemachter Bemühungen ernten konnte. Und tausende von Besuchern haben auch schon mit Freuden zugegeben, dass man hier nicht nur Schabzieger und Tafeln und Griffel und türkischrote Hals- und Nastücher sehen und kaufen kann; man hat plötzlich eingesehen: das Glarnerland ist eine der schönsten Gegenden der wunderschönen Schweiz. Nicht nur einzelne Touristen besuchen uns; Vereine und Gesellschaften wählen mit Vorliebe einzelne Partien unseres Kantons zu ihrem Ausflugsziel: Kerenzerberg, Klöntal, Pantenbrücke, Uelialp, Klausenstrasse, Braunwald, Elm etc. Der Hauptort hat jeweilen die Ehre, die Wanderer auf ihrer Her- oder Hinreise für einige Stunden zu beherbergen. Und so ist es denn gekommen, dass in den letzten Jahren Glarus auch Versammlungsort für die Tagungen der verschiedensten Vereinigungen wurde. Die ausführlichen Berichte in der Presse haben jeweilen bekundet, dass man sich gegenseitig gut verstanden und beim Scheiden sich beiderseits ein herzliches „Auf Wiedersehen" zugerufen hatte. Ist es uns Glarnern leider nicht möglich, die *gesamte* schweizerische Lehrerschaft als Gast zu beherbergen, so hat es uns um so mehr herzlich gefreut, als an der Jahresversammlung im lieblichen Zug beschlossen wurde, es solle die nächste Konferenz in Glarus stattfinden. Und weil es Männer der Schule sind, die uns mit ihrem Besuche erfreuen und beehren werden, so soll in Nachstehendem vor allem aus die Schule zum Wort kommen, was um so eher etwas eingehend geschehen darf, als die Glarner Korrespondenzen sich jeweilen der Kürze beflissen haben.

Vor der Reformation bestunden im Kanton Glarus, wie in den meisten andern Orten keine Volksschulen. Erst nach derselben fingen die „Prädikanten" an, solche zu gründen, um die Kinder für den Religionsunterricht vorzubereiten. So hatte Zwingli während seines zehnjährigen Aufenthalts in Glarus (1506—1516) eine sogenannte Lateinschule, an welcher auch der berühmte Glarean (Heinrich Loreti) einige Zeit als Lehrer wirkte, deren berühmtester Schüler der nachmalige Geschichtschreiber Ägidius *Tschudi* war und die aus der Landeskasse unterstützt wurde, damit sie für alle Kinder zugänglich sei. Wahrscheinlich ging dann nach dem Wegzuge Zwinglis von Glarus seine Schule ein; indessen scheint von anderer Seite auf dem gelegten Grunde fortgebaut worden zu sein, denn im Jahre 1568 baten die HH. Ammann Gilg *Tschudi* und Ammann *Bälde* im Namen der Kirchgenossen von Glarus den Rat um eine Beisteuer für ihre neu errichtete Schule, welchem Gesuche, wenn auch in bescheidenem Masse, entsprochen wurde. Bis zum Jahr 1594 hatten beide Konfessionen in Glarus einen gemeinschaftlichen Schullehrer, der jedoch von den Katholiken gewählt wurde, obwohl damals schon die Zahl der Reformierten diejenige der Katholiken weit übertraf. Erstere beklagten sich darüber und verlangten einen eigenen Lehrer. Letztere waren dessen zufrieden, sofern sie die alljährlich vertragsmässig von Schwanden zu beziehenden 52 Kronen für Anstellung eines Lehrers verwenden durften, weil sie sonst nicht imstande wären, einen Lehrer zu besolden. Die Bürger von Schwanden, welche obige Summe nur für Unterhaltung eines dritten Mess-

Höhere Stadtschule in Glarus.

priesters bezahlen mussten, gaben anfänglich eine andere Verwendung nicht zu. Es kam dann zu einem Vergleich, kraft dessen die Evangelischen in Glarus einen eigenen Schulmeister haben durften und die Schwandener für Unterhaltung des katholischen Lehrers statt 52 nur 32 Kronen zahlen mussten, womit sie auch zufrieden waren.

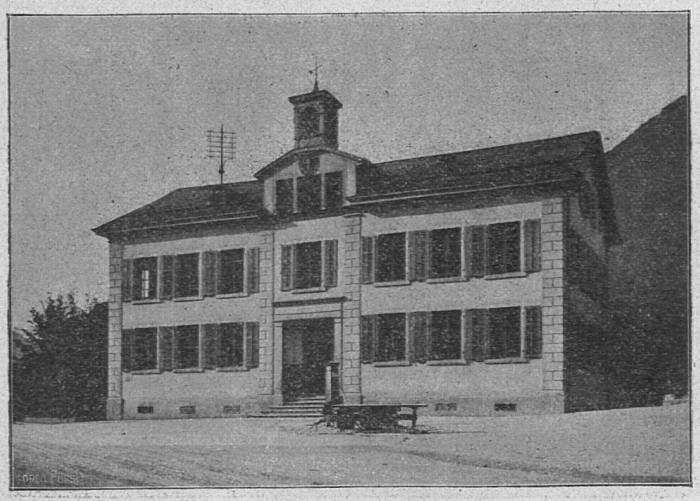
Die Schulen wurden damals meistens in den Pfarrhäusern gehalten; von obligatorischem Besuche aber war noch keine Rede. Eigentliche Gemeindeschulen wurden erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet und wenigstens in einigen grösseren Gemeinden eigene Lehrer angestellt. Diese jedoch besassen keine Bildung und wurden meistens am nämlichen Tage mit dem Geisshirten gewählt. In den meisten Gemeinden aber hielt der Pfarrer oder der „Helfer" Schule und verbesserte dadurch seinen bescheidenen Jahrgehalt um sein kleines Entgelt für den Unterricht. Über den Stand des Schulwesens am Ende des 18. Jahrhunderts geben uns die Antworten, die im Jahr 1799 auf die vom ersten Kultusminister *Stapfer* von Brugg, Professor der Philosophie und Philologie in Bern, gestellten Fragen erteilt wurden, erwünschten Aufschluss. Auch damals noch hatte Glarus *einen* katholischen und *einen* reformierten Lehrer. Der erstere hatte nicht nur die katholischen Kinder von Glarus, sondern auch diejenigen von Ennenda, Riedern, Mitlödi und Netstal zu unterrichten, während der reformierte nur Kinder von Glarus und Riedern und einigen Familien von Ennetbühls in seiner Schule hatte. Den Antworten des reformierten Lehrers entnehmen wir, dass im Jahr 1799 Ennenda, Mitlödi, Netstal und Mollis je *einen* eigenen Schulmeister, Schwanden zwei solche hatte. Im Jahr 1811 zählte unser Kanton 23 Schulen, im Jahr 1824 bereits 30 solche. Der Hauptflecken Glarus, reformierterseits, hatte anfangs der Dreissigerjahre eine radikale Schulreform durchgeführt. Für die 400 Schulkinder genügten die drei Lehrer und die engen Schulzimmer nicht mehr. Am 14. Juni 1835 wurde das schöne Schulhaus auf dem Landsgemeindeplatz oder „Zaun" eingeweiht mit Zimmern für die Primarschule und für die Sekundarschule. Neue Schulhäuser dokumentierten auch in einigen andern Gemeinden den immer mehr erwachenden Sinn der Bevölkerung für bessere Bildung der Jugend. Die *Primarschule* war nun in allen Gemeinden des Kantons gesichert; in einigen Gemeinden zeugte noch längere Zeit der Umstand, dass die Schulzimmer im Pfarrhause waren, für die ehemalige Wirksamkeit der Pfarrherren als Schulmeister. Linthal hat jetzt noch, trotz seines im Jahr 1889 eingeweihten neuen Schulhauses, die Unterschule im Pfarrhaus.

Glarus hat heute drei Primarschulhäuser: das schon erwähnte Zaunschulhaus, das Burgschulhaus und das Schulhaus Riedern. Das Burgschulhaus, zur Zeit des grossen Brandes (1861) im Rohbau fertig und gottlob verschont geblieben, war ursprünglich katholisches Schulhaus und blieb es bis zum Jahr 1877. Die Landsgemeinde von 1876 hatte die Verschmelzung der konfessionellen Schulen beschlossen, und im Frühjahr 1877 wurde diesem Beschlusse nachgelebt. Das Burgschulhaus wurde mit seinen vier hellen Schulzimmern für die zwei untersten Primarschulklassen bestimmt, die obern Klassen wurden im Zaunschulhaus untergebracht. Riedern (557 Einwohner), bürgerlich eine eigene Gemeinde bildend, ist ein treues Glied der Schulgemeinde geblieben. Es sandte bis zum Jahr 1873 seine Kinder nach Glarus (4942 Einwohner) zur Schule. Für die ersten sechs Primarklassen erhielt es nun ein eigenes Schulhaus mit anfänglich *einem,* von 1880 an *zwei* Lehrern; seine Schüler der 7. Primarklasse, der Repetierschule und der Sekundarschule schickt es immer nach Glarus. Die Schulgemeinde Glarus-Riedern hat zurzeit 15 Primarlehrer. Das Schulgesetz von 1873, das bis jetzt als die wichtigste Etappe in der Schulgeschichte des Kantons Glarus bezeichnet werden kann, hatte mit der Einführung der 7. Primarschulklasse und der Fixierung des Schülermaximums auf 70 per Lehrer eine Anzahl neue Lehrstellen erfordert. Die Leser der Lehrerzeitung wissen bereits, dass die diesjährige Landsgemeinde eine Totalrevision des Schulgesetzes beschlossen hat. Seit 1873 ist freilich der glarnerische Gesetzgeber auf dem Gebiete der Primarschule nicht stehen geblieben. Wurde schon in das damalige Gesetz der Grundsatz der Unentgeltlichkeit der Schreibmaterialien niedergelegt, so wurde derselbe im Jahr 1885 auch auf die Lehrmittel ausgedehnt. Während bis 1873 die Bürgergemeinden meistenorts einen Teil der Schulausgaben bestritten und der übrige Teil durch Schulgelder von den einzelnen Schülern gedeckt wurde, bildeten sich nun die Schulgemeinden mit der Berechtigung, eine Schulsteuer bis zu $1^1/_2$ ‰ zu erheben. Wo die Erhebung des Maximums derselben zur Deckung nicht genügt, tritt der Kanton in den Riss. Gleichgeblieben ist seit 1861 die *Repetierschule* oder *Ergänzungsschule.* Damals erhielt sie einen ganzen Schultag per Woche, während sie vorher nur einen Vormittag zur Verfügung hatte. Nur Glarus hat seit 1880 einen eigenen Lehrer für die Repetierschule; in den andern Gemeinden wird sie von einem oder mehreren Lehrern der Primarschule geführt. — Das Bild *„Höhere Stadtschule"* weist uns auf die Pflicht hin, über das Sekundarschulwesen, speziell dasjenige von Glarus selbst, einiges zu sagen. Der Grund zu der letztern wurde schon im Jahr 1818 gelegt. Nachdem eine hier bestandene höhere Lehranstalt infolge schlimmer Zeitverhältnisse eingegangen, entstand eine Privatanstalt durch die HH. *Isler* und *Bruch,* welche sie unter dem Schutz und der Leitung eines Kuratoriums mit Erfolg, dann aber auf eigene Rechnung noch einige Jahre fortführten. Im Jahr 1833 schritt man, wie bereits vorerwähnt, in Glarus zu einer durchgreifenden Reform des Gesamtschulwesens, deren wesentliche Bedingung die Verbindung der Primarschule mit einer Sekundarschule war. Für den Bau des „Zaunschulhauses" hatte die Bürgerversammlung den erforderlichen Boden und das benötigte Holz gratis gegeben; die grosse Summe von 34,450 Gulden, die durch freiwillige Beiträge zusammenkam, musste nicht vollständig verwendet werden, und so wurde der Rest als Schulfond für die Sekun-

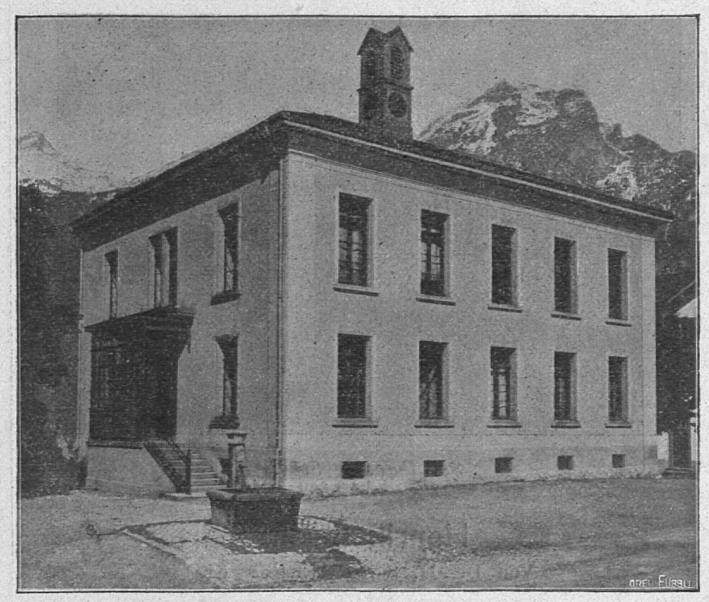
Zaunschulhaus in Glarus.

darschule kapitalisiert. Durch Vergabungen wuchs dieser Fond bald zu einem bedeutenden Vermögen an. Doch deckten die Zinsen die Ausgaben bei weitem nicht, und es musste von Bürgerkindern noch ein jährliches Schulgeld von 75 Fr., von nichtbürgerlichen Kindern ein solches von 100 Fr. erhoben werden, was der Frequenz der Schule grossen Eintrag tat. Da die Schule unter der Leitung eines von den Eltern der jeweiligen Schüler und den Wohltätern der Anstalt gewählten Kuratoriums stand, hatte sie immer noch vorherrschend den Charakter einer Privatschule. Um die Schule auf breitere Basis zu stellen und sie durch Reduktion der Schulgelder zu einer eigentlichen Volksschule zu machen, trat im Jahr 1866 das Kuratorium mit den Gemeindebehörden in Unterhandlung zu dem Zweck, die Sekundarschule vollständig zur Sache der Gemeinde zu machen, so dass dieselbe das Vermögen der Anstalt zu handen nahm, gleichzeitig aber auch die Verpflichtung übernahm, die Schulgelder zu reduzieren und das Defizit auf dem Steuerwege zu decken. Die evangelische Schulgemeinde ging einmütig auf diesen Gedanken ein, setzte das Schulgeld auf 40 Fr. für Bürger und 50 Fr. für Nichtbürger herab und nahm die Schule freudig in ihre Obhut. Da die Zahl der Primarschüler immer grösser geworden war, und die Reduktion des Schulgeldes für die Sekundarschule eine vermehrte Frequenz der letztern erwarten liess, wurde der Bau eines eigenen Sekundarschulhauses beschlossen. Um zu diesem Zwecke den bestehenden Fond nicht verwenden zu müssen, wurde eine Kollekte inszeniert und innert kurzer Frist eine Summe von 99,000 Fr. zusammengebracht. Im Herbst 1872 konnte der stattliche Bau bezogen werden. Die Schülerzahl, die im Jahr 1844 45, im Jahr 1864 89 und im Jahr 1865 97 betragen hatte, belief sich bei der Einweihung auf 147 Knaben und Mädchen.

In diesem Zeitpunkt bestunden noch Sekundarschulen in Schwanden, Hätzingen, Linthal, Netstal und Niederurnen; diejenige in Mollis war im Frühjahr selbigen Jahres aufgehoben und erst anno 1884 wieder ins Leben gerufen worden. Fast alle diese Schulen machten den Entwicklungsgang von der Privatschule zur Gemeindeschule durch. Hatte schon das Schulgesetz von 1873 Landesbeiträge an die Sekundarschule normiert, so brachte das Jahr 1889 für diese Schulstufe durch ein neues Gesetz eine bedeutende Förderung. § 39 sagt: Sollte die Sekundarschule Glarus derart organisiert und mit den nötigen Lehrkräften ausgestattet werden, dass dieselbe auch die Aufgabe als Untergymnasium und als untere Industrieschule erfüllt, so leistet der Staat besondere Beiträge. § 52 sagt: Der jährliche Beitrag des Staates an Sekundarschulen beträgt 2000 Fr. für jeden Hauptlehrer. An die Sekundarschule in Glarus leistet der Staat bei Erfüllung der ihr in § 39 zugewiesenen Aufgaben ausserdem einen jährlichen Beitrag von 3000—4000 Fr. etc. Der Besuch der Sekundarschule wurde unentgeltlich erklärt. Für die bestehenden Sekundarschulen hatten diese neuen Gesetzesbestimmungen eine vermehrte Schülerzahl und an mehreren Sekundarschulen



Burgschulhaus in Glarus.



Schulhaus in Riedern.

die Kreierung neuer Lehrstellen zur Folge. Die Sekundarschule Glarus erhielt den Namen „Höhere Stadtschule in Glarus". Sie gliedert sich in eine Real-, eine Gymnasial- und eine Mädchenabteilung. Jede dieser Abteilungen umfasst vier Jahreskurse und schliesst an den sechsten Jahreskurs der glarnerischen Primarschule an. Von den *Zielen* der Schule, die selbstverständlich mehrfacher Art sind, erwähnen wir beispielsweise Folgendes: Ein aus der IV. Klasse der Realabteilung austretender Schüler soll eintreten können in Zürich in die III. technische Klasse der Industrieschule, in Frauenfeld in die V. Klasse der technischen (Industrie-) Abteilung der Kantonsschule, in Winterthur in die II. Klasse der Industrieschule etc. Gymnasiasten, die alle vier Klassen passiert haben, sollen Aufnahme finden in Zürich in der I. Klasse des oberen Gymnasiums, in Aarau in der II. Klasse des (oberen) Gymnasiums, in Basel in der II. Klasse des oberen Gymnasiums etc. Mädchen, welche die vier Klassen unserer Gymnasialabteilung besucht haben, werden am Lehrerinnenseminar in Zürich in die II. Klasse der Maturandenabteilung aufgenommen. Wenn sie das zum Eintritt in die II. Klasse erforderliche 16. Altersjahr zurückgelegt haben, so kann bei genügender Begabung dieser Übertritt aus unserer III. Gymnasialklasse erfolgen.

Im Schuljahr 1905/06 wirkten an der „Höhern Stadtschule" acht Hauptlehrer und eine Hauptlehrerin, ein Gesang- und Musiklehrer, ein Turnlehrer und eine Turnlehrerin (letztere beiden auch für die Primarschule). 174 Schüler besuchten die Schule: 83 die Realschule, 19 das Gymnasium und 72 die Mädchenschule.

Nach 1889 entstanden die Sekundarschulen in Obstalden und in Mühlehorn; diese zwei und diejenigen in Netstal, in Näfels und in Linthal haben je einen Lehrer, die übrigen je zwei, Schwanden drei Sekundarlehrer.

Um dem Rufe nach spezieller gewerblicher Bildung gerecht zu werden, gründete Glarus im Jahr 1899 die *Handwerkerschule*, deren Besuch total unentgeltlich ist: Unterricht, Schreibmaterialien und Lehrmittel. Die Aufnahme der Schüler ist an die Absolvierung der VII. Primarschulklasse geknüpft; *ein* Jahr Besuch der Handwerkerschule entbindet von der weitern Verpflichtung zum Besuch der Volksschule. Bis jetzt bewegte sich die Schülerzahl zwischen 15—25, so dass *eine* Lehrkraft genügt. Subventioniert wird diese Schule von Bund und Kanton. Bei den jetzigen Verkehrsverbindungen ist Kindern aus andern Gemeinden der Besuch unserer Stadtschule und unserer Handwerkerschule sehr erleichtert, erstere hatte im vergangenen Schuljahr 52, letztere 3 auswärtige Schüler.

(Fortsetzung folgt).

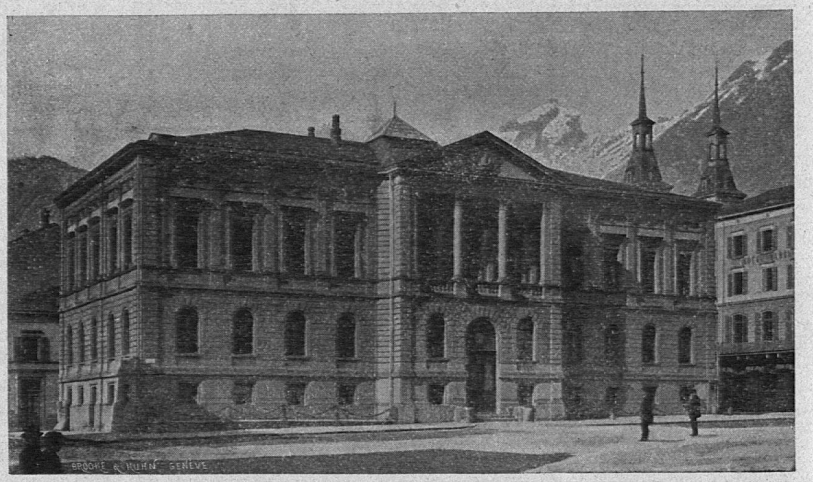
Schulhaus in Sool.

Henrik Ibsen.

Von Dr. H. Schollenberger.

II.

Auch eine gedrängte Übersicht über Ibsens Schöpfungen — wie wir sie im Vorhergehenden versucht haben — wird uns den Schluss nahe legen, dass ihr Verfasser keiner von jenen Dichtern ist, welche im vollsten Sinn des Wortes Lieblinge, Eigentum des Volkes werden können. Wird es doch schon dem Gebildeten nicht leicht, die Resultate dieses Dichtergeistes durch einfaches Lesen oder Zuhören in sich aufzunehmen. Ist dies aber denn nicht ein Grundmangel jedes Kunstwerkes, wenn es unter einer Masse von Gebildeten wieder nur vom Gebildetsten verstanden werden kann; ja, sind Ibsens Werke überhaupt Kunstwerke zu nennen? Gewiss nicht im Sinn der Klassiker, welche, mit allgemeinen Mitteln arbeitend, das Drama eben dadurch als Kunstwerk hinstellten; wohl dagegen, wenn wir Lessings oft missverstandenes Wort zu Recht bestehen lassen: „Nichts kann ein Fehler sein, was eine Nachahmung der Natur ist.“ Die Forderung der Moderne nach einem „Stück Wirklichkeit“ hat Ibsen zuerst erhoben, ja, wenn wir Realismus mit Wahrheit identifizieren, so ist Ibsen der hervorragendste Dichter des Realismus, der Schöpfer des modernen Drama. Ibsen hat ideal-schöne Novellen — Das Fischermädchen, Magnhild, Synnöve Solbakken — geschaffen, — sein Talent als Lyriker lässt Morgensterns Übersetzung der Gedichte ahnen, — am grössten ist er als Dramatiker; hier ist er auch am originellsten, denn es ist ganz sein Werk. Die Form freilich, das Gefäss war bereits vorhanden: und doch welcher Unterschied zwischen Miss Sara Sampson und Ibsens bürgerlichen Dramen! An die Stelle des sozialen Elementes ist das rein psychologische getreten, und dieses selbst wieder steht überall im Dienst der einen grossen ethischen Forderung nach Wahrheit. Gleichwie Ibsen am Schlusses eines Dramas den Konsul Bernick ausrufen lässt: „Freiheit und Wahrheit, das sind die Stützen der Gesellschaft!“ — so erhebt er in allen seinen Werken die ethische Forderung: Kampf für die Wahrheit in jeder Form! Sein Grundsatz ist: Die Wahrheit ist wie eine Arznei, deren Gebrauch wohl bitter ist, aber in ihren Folgen die Gesundung der Gesellschaft bringen muss. In dieser Weise weiss Ibsen Realismus und Idealismus innig zu verschmelzen: gleich der modernen Wissenschaft, die als das vornehmste Objekt ihrer Betrachtung den Menschen hinstellt, so strebt auch seine Dichtung nach wahrster und lebendigster Darstellung menschlicher Seelenzustände, indem er zugleich das Seelenleben seiner Charaktere dazu benützt, das Unwahre im gesamten Gesellschaftsleben der Gegenwart aufzudecken. Alle Lebensverhältnisse werden von Ibsen so einzig nach dem Gesichtspunkte von Wahrheit und Lüge geprüft; er hat nicht allein das Wort von der „Lebenslüge“ sondern auch die grosse Kunst entdeckt, diese Lüge auf der Bühne lebendig zu verkörpern. Es ist eine Kunst, die uns den weiten Abstand von der Weltanschauung, die Lüge und Wahrheit allein an das Wort gebunden erachtet, bis zu der Erkenntnis, dass der Mensch nicht allein mit Worten lügt, deutlich zum Bewusstsein bringt. Hatte schon Grillparzer in seinem Leon, der seine Umgebung mit voller Absicht virtuos belügt und allein dadurch sich über Wasser hält, einen ganz neuen Charaktertypus geschaffen, — wie unendlich höher steht über diesem Ibsens wiederholt auftretender Lebenslügner, der unbewusst sich selbst belügt! In diese Erörterung über das Verhältnis des einzelnen Menschen zum Weltganzen und der Weltanschauung, das den Kern des ganzen Cyklus seiner Meisterwerke bildet, trägt Ibsen seine eigene Weltanschauung hinein: der Lebenskampf besteht darin, dass der einzelne Mensch unablässig darnach streben soll, die in ihm schlummernden Fähigkeiten zur höchsten Vervollkommnung zu bringen. Ibsen ist geradezu der Prophet des Individualismus, der in seinem tiefen Abscheu gegen jede Mittelmässigkeit unbedingte Freiheit fordert für das Individuum, das unter dem Drucke der äussern Schranken elendiglich verkümmern muss. Ja, dieses Recht der Persönlichkeit ist ihm eine so heilige Sache, dass ihr gegenüber alle andern konventionellen



Regierungsgebäude in Glarus.

Bande zurücktreten müssen. Denn wie dem Manne, so gebührt auch dem Weibe das Recht der freien Persönlichkeit; das Weib, das Weib in seiner Vollendung, darf nie untergeordnet sein, geschweige denn mit Füssen getreten werden. Darum bildet der Ehe-Begriff das Lieblingsmotiv Ibsens; zumal in seinen letzten Dramen — Rosmersholm, Die Frau vom Meere, Hedda Gabler — stellt er mit wachsender Eindringlichkeit seine Persönlichkeitsforderung an das moderne Weib. Dass dabei ein Verhältnis wie dasjenige zwischen Mutter und Tochter, die nirgends, weder als Verbündete noch als Gegner, einander gegenübergestellt werden, bei Ibsen keinen Platz findet, darf nicht befremden: nur Angehörigen derselben Generation, aber zweierlei Geschlechtes ist es beschieden, in gemeinsamer Arbeit die Menschheit ihrem Ziel näher zu bringen.

So wird Ibsen zum Tendenzdichter, seine Werke zu Streitschriften, jedoch nicht geschrieben für die Zwecke einer gewissen Partei, die ihn heute nun als den Ihrigen mit Beschlag legen möchte. Wenn für irgend einen der Modernen: so hat für ihn das Wort Freiligraths seine volle Geltung bewahrt:

Der Dichter steht auf einer höhern Warte
Als auf den Zinnen der Partei.

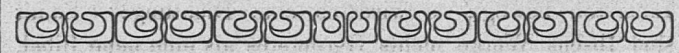
Wie wir diese Tendenz zu deuten haben, hat der Dichter vielmehr selbst klar genug ausgesprochen. Es war an jenem Festakt nach der Aufführung seiner „Kronprätendenten“ im Wiener Burgtheater unter Dr. Max Burckhard, als er seinen Verehrern tief ergriffen das Bekenntnis ablegte: „Wenn ich etwas erlebe, was mich im Innersten bewegt, so wird es eine Dichtung!“ Somit sind Ibsens Werke nichts Geringeres als eine neue Bibel, in welcher der Dichter alles niedergelegt hat, was ein grosser Mensch Hohes empfinden kann, ein Christentum höchster Freiheit und Liebe, in gewaltiger Kraftanstrengung zur Erhebung, Befreiung und Verbrüderung der Menschheit. So ist es vom Dichter wohl erwogen, wenn gerade seine Meisterdramen in einer gewaltigen Sentenz ihren Abschluss finden, wollte er doch damit nur eine Zusammenfassung der einzelnen Grundgedanken seiner Werke geben, die in ihrer Gesamtheit eine grosse Anklage gegen die Grundlagen der modernen Gesellschaft bilden. Daher der merkwürdige Entwicklungsgang dieser Dichtererscheinung. Ursprünglich ausgehend von der Romantik, wurden schon die ersten Blüten seiner Poesie benagt von dem Wurm der Unzufriedenheit mit der ganzen engern und weitern Umgebung. Von Jugend auf wohnte in seinem Innern das lebendigste Gefühl für alles Grosse, Edle und Schöne, seine Teilnahme an der Aussenwelt wurde gehoben durch seine poetische Begabung; gerade dadurch aber, dass Ibsen die Probleme, in die wir alle verwickelt sind, mit scharf denkendem Geist untersuchte, wurde der Gott in seiner Brust zu oft von den regierenden Göttern der Aussenwelt verletzt. Auf diesem Wege ist aus dem ursprünglichen Romantiker, aus dem „Begeisterungsoptimisten“ — wie ihn Eugen Wolff nennt — der „Entrüstungspessimist“ (Georg Brandes) geworden, für den die Form der Satire am nächsten lag, weil er die Bedeutungslosigkeit der Umgebung heftiger empfand als ihre Schönheiten nachfühlte. Dabei konnte sein Idealismus unverändert fortbestehen; schildern doch seine Schöpfungen im Grunde das Leben nicht, wie es wirklich ist, sondern wie es sich dem Dichter unter dem Gesichtspunkt einer ganz bestimmten Idee darstellt. Eben hierin aber lag eine Gefahr verborgen, die, vom Dichter unbeachtet gelassen, seine eigentliche Schwäche ausmacht. Mit der sich steigernden Produktion des Dichters steigert sich auch sein Idealismus, so dass er schliesslich zum räsonnierenden Doktrinarismus, die Wahrheitsbegeisterung zum Wahrheitsfanatismus wird; aus einer empirischen Wahrheit ist eine symbolische geworden, die in ihrer Übertreibung kein wahres Abbild sondern ein Zerrbild des Lebens hinstellt, das auch dem mitten in den Kämpfen dieses Lebens Stehenden unverständlich bleiben muss. Darum besteht die grosse Bühnenwirkung sämtlicher Dramen Ibsens nicht so sehr in einem tiefen Ergriffenwerden des Zuschauers als in einem kalten Schauder ob der Abgründe, in die ihn der Dichter hat schauen lassen, Abgründe, welche zu überbrücken niemals in der Absicht des Dichters gelegen hat. Denn wie schon in den Erstlingswerken die Handlung meist gerade auf dem Höhepunkt jäh abbricht, so sind die spätern Stücke mit ihrem rätselhaften Fragezeichen am Schlusse Hieroglyphen zu vergleichen, deren Deutung uns nie völlig gelingen wird, weil der Schlüssel auf immer verloren ist. Ja, er selbst verweigert uns jede Auskunft mit der bestimmten Erklärung: „Ich frage nur, antworten ist mein Amt nicht!“ — auch hierin die mystische Veranlagung, die ihn schon als Knaben mit einem geheimnisvollen Zauber zur Religion und Poesie hinzog, nicht verleugnend. Und in dieser Gestalt, als vollendeter Pessimist, hat Ibsen in Deutschland Eingang gefunden, indem einige seiner Verehrer dem Publikum die schwere Aufgabe stellten, diesem neuen „Magus des Nordens“ Bürgerrecht zu gewähren; im selben Augenblick, da Deutschland mit der Gründung des Dreibundes einen mächtigen Schutz zur Erhaltung des europäischen Friedens und damit auch der bestehenden sozialen Ordnung glaubte getan zu haben, drang das leidenschaftliche „J'accuse!“ dieses Dichters, womit er eben dieser Ordnung den Fehdehandschuh vor die Füsse warf, an sein Ohr! Die Aufnahme des Propheten war vorauszusehen. Wohl hatten damals — im Jahre 1887 — zwei andere ausländische Oppositionsdichter auch im Deutschen Reich bereits eine stattliche Schar von Anhängern um sich versammelt: Zola und — wenn auch endgültig erst mit seinem Werke „Macht der Finsternis“ (1887) — Tolstoi; diese jedoch dank gewisser Vorzüge, welche der flüchtige Blick freilich an Ibsen nicht entdecken konnte. Es waren im Grunde dieselben Eigenschaften, um deretwegen die norwegische Tageskritik den Verfasser des „Redakteur“ — „Das neue System“ — „Ein Fallissement“ schon viel früher über den Autor des

„Bund der Jugend“ und der „Stützen der Gesellschaft“ gestellt hatte. Wohl wendete sich der seinem ältern Landsmanne geistesverwandte und doch wieder so entgegengesetzte Björnson in den genannten Werken auch gegen die moderne Gesellschaft, aber die grosse Formenkunst, die plastische Detailmalerei und die anschaulichklare Psychologie waren blendende Vorzüge, denen gegenüber der ungleich tapferere Ibsen, bei welchem Inhalt und Form noch mühsam miteinander rangen, unterliegen musste. Mehr jedoch als alle diese ästhetischen Bedenken hat der „Ibsen-Fanatismus“ verschuldet, das wüste Korybanten-Geheul blinder Anhänger, die den „Meister“ auch in Deutschland zum Götzen der literarischen Mode machen wollten und deren epigonenhafte Bestrebungen zu einer Pandorabüchse geworden sind: nicht wenig des Unheils, dessen sie sich entleerte, ist auf das Haupt der Schriftsteller aus Überzeugung und Talent zurückgefallen. So ist ihm hier jene Gegnerschaft erstanden, die, von dem allgemeinen Vorwurfe des „moralisch Verletzenden“ und „ästhetisch Wehtuenden“ ausgehend, ihren Ausdruck gefunden hat sowohl in dem von Bierbaum so köstlich geschilderten „Ja Schiller!“ als auch in der bissigen Satire des Ibsen-Verneiners Mommsen:

Im Parnass ist einst Verhör,
Und dann fragt der strenge Richter:
Machen Peters Witzeslichter,
Macht der glänzende Regisseur
Wirklich auch den grossen Dichter?

ja die sich in der Figur des von Karl Frenzel geschaffenen Wahrheitsfanatikers Wahrmund bis zur positiven Opposition erhebt. Während so eine gewaltige Mehrheit Ibsens Hand als eine unreine, bösen Weg zeigende, zurückstiess, wuchs doch anderseits auch das Häuflein derer, die, von eben dieser Hand geleitet, zum Tempel der Humanität wallfahrteten, dem blumenumkränzten Altar dieser schönsten Göttin. Es war der heilige Ernst der ausgesprochenen Ideen, die Allgewalt der aus tiefster Seele stammenden Wahrheit, welche zuerst die Gemüter eines Schlenther, eines Jahn erhoben, sie durch Selbstdenken zum Verständnis von Ibsens grossem Werke führten. Und diese Ibsengemeinde vergrösserte sich innerhalb weniger Jahre in Deutschland um so mehr, als eben dieses Studium der Werke die Persönlichkeit ihres Autors als eine echt deutsche offenbarte. In der Tat: deutsch — oder sagen wir besser: germanisch — ist Ibsen durch und durch! denn in seinen Adern fliesst dasselbe Blut wie in einem Luther, Lessing oder Bismarck — ihre hervorragenden Charaktereigenschaften sind auch die seinen: der Drang nach Wahrheit und Freiheit, der Mut, diese Freiheitsliebe offen zu bekennen, sowie die mannhafte Kampfeslust gegen alles, was Lüge heisst. So hat Ibsen denn auch in erster Linie als Persönlichkeit in Deutschland Wurzel gefasst. Wohl betonen seine Anhänger im Gegenteil die grosse Dichtererscheinung: sie heben seine dichterische Kraft, den tiefen und umfassenden Gedankengehalt, dessen kunstvollen Aufbau, die scharfe Dialektik, die Feinheit der Charakteristik, hervor. Andere Anhänger bestreiten das und geben Fedor von Zobeltitz recht: „Ibsen hat als befruchtender Genius ungleich mehr Bedeutung für die literarische Welt, denn als schöpfender Dichter.“ Mag man sich aber auch zu dem Mann stellen, wie man will: unbestritten bleibt die Tatsache, dass Ibsen für die moderne Literatur von weitgehendstem Einfluss geworden ist. Und die deutsche Literaturgeschichte insbesondere weiss keinen zweiten nordischen Namen zu nennen, der eine ähnliche überragende Stelle unter ihren Dichtern einzunehmen befugt ist; neben Zola und Tolstoi ist Ibsen getreten, ja in dem Dreigestirn glänzt sein Stern am hellsten. So hat sich denn in ihm das Wort Heinrich Laubes: „Norwegisch, das klingt hoffnungsvoll für unser Theater!“ erfüllt; die Aufgabe unserer Zeit war es, die Wahrheit dieser Behauptung zu rechtfertigen, und sie hat auch diese Aufgabe nicht ungelöst gelassen. Man fängt bereits an, zu erkennen, was Ibsen gewesen: es ist nicht mehr das Eigentum einzelner Weniger, zu wissen, dass er der treueste Sohn seines Vaterlandes, der bedeutendste Schriftsteller seiner Nation, der schärfste Kritiker seiner Zeit, der Prophet einer fernen Zukunft war. Er ist nicht allein ein grosser Baustein zur geistigen Erhebung seines Volkes, er ist eben so sehr ein gewaltiger Denkstein in der Geschichte auch des deutschen Volkes, wie viele von denen, die der gemeine Haufe grosse Männer nennt.

Dies alles beginnt man mehr und mehr zu begreifen, und der Tempel steigt Stein um Stein in die Höhe, in dem einst Ibsens Genius die allgemeine Verehrung finden wird.



Vom Neuphilologentag in München.

Präludium und Programm.

Die Fahrt Zürich-München entspricht gerade dem achtstündigen Arbeitsideal, das dem Lehrer, vielleicht zu seinem Heil, kaum je vergönnt sein wird. Letzten Samstag indes fand ich, nach der achtstündigen Eisenbahnleistung, durchaus Genügendes bewältigt zu haben. Denn, trotzdem ich alle, vielfach verkannten Reize der Bahnfahrten zu geniessen verstehe und mich im Fluge durch die Welt selbst gerne in allerlei poetische Eisenbahnverherrlichungen, wie die göttlich-satanische eines Carducci, zurückversenke, so peinigt mich doch nichts rascher, als solches Fahren mit seinen monotonen Rhythmen und seiner obligaten Wucht. Während der langen acht Stunden kam ich, dem Usus psychologischer Begründung aller Erscheinungen huldigend, auf den tiefsten Grund dieser Qualgefühle; ich glaubte ihn zu finden in dem fortwährenden Sich-duckenmüssen unseres machtlosen Selbst unter der Gewalt des allzuhinreissenden und doch nur mechanischen Ungetüms: die durch äussern Zwang verursachte Beschränkung unserer Handlungen, die allmälige Abnahme der Sinneskraft und Zunahme der Nervenempfindlichkeit, das Hinsiechen unserer Gedanken- und Bewegungsfreiheit vor der raison du plus fort, das reizt und kränkt. — Doch wie lohnt sich das Harren in Ungeduld, wenn solches Ziel einem winkt! Kann man überhaupt noch grübeln, wenn die Stadt voll Lust und Wonne einen beherbergen wird? — Darauf erwidere ich, dass ich in Berufsangelegenheiten reiste, also methodisch, nicht ohne tiefere Einsicht, und dann, dass ich mir, trotz des Gehörten und Vorgestellten, diese Stadt in Gedanken doch nicht so herrlich erbaut hatte, wie sie nun um mich herum dasteht. Könnte ich zeichnen,

ähnlich (s. vorletzte Nummer!) den Schülerinnen jenes Fräulein H. B., Lehrerin an der Höh. Töchterschule in Zürich! Wie produktiv müsste mein Koh-i-noor werden! Ihr — falls Ihr München noch nicht kennt — Ihr würdet staunen ob der stolzen Baupracht: wenn ich Euch keine blaublonden Bierbayern hinzumalte, wähntet Ihr Euch fast in Italien; Ihr würdet staunen ob dem gemütlich-bewegten Strassenleben und dessen Hauptzierde, die zahlreichen schwarz-weiss-rot dekorierten Lehrgestalten. Denn der heilige Geist stieg herab auf die Isarstadt, verkörpert in eine beträchtliche Zahl von Lehrern aus dem ganzen Reiche und den Nachbarstaaten. Andern überlasse ich den Bericht über deren brüderlich Wirken: mich lockte nicht die Deutsche Lehrerversammlung*), sondern der vom Deutschen Neuphilologenverbande angeregte XII. Neuphilologentag. Das ist ein Tag von hundertvierundzwanzig Stunden. Stehe fest! Nur nicht zu viel geniessen über Sonntag! Das unstete Wetter und der rauhe Wind schienen wirklich alle Pfingstgäste hinter Mauern treiben zu wollen. Es folgten viele dem deutlichen Winke und bevölkerten die unendlichen, qualmigen Räume, wo gewisse Terrakotten mit erstaunlicher Gewandtheit gehandhabt werden. Übrigens — es sei zu Ehren dieser wahrlich nicht abstinenten Stadt angeführt — bekommt man in solchen Massentrinkstätten auch eine erfrischende „Naturlimonade", allerdings, nach guter Biersitte, gerade einen ganzen Liter! — Als Regenschutz bewährte sich bestens der ebenfalls unendliche Glaspalast, dessen trübselige Scheiben zwar dem Phantasiebilde eines solchen Feenhauses nur kümmerlich entsprechen. Die theatralische Halle mit dem künstlichen Blauseeli stimmt schon heiterer, besonders aber die Blaumalenmalereien einzelner hypermoderner Artisten. Zirka achtzig kleine und grosse Säle sind da zu durchwandeln, wobei auch manch gefälliges Erzeugnis das Auge erfreut. — Die andern Galerien waren geschlossen. Dafür konnte man die zum Teil herrlichen Kirchen im Prunke bewundern, in der Hofkirche wunderbaren Tönen lauschen und die bestrickende Gewalt der nicht umsonst noch gebietenden Religion der Sinne oder durch die Sinne, wieder einmal mächtig verspüren. — Ausser dem Hoftheater waren alle Theater geöffnet und zumeist ausverkauft. Sherlock Holmes feiert scheint's auch hier die gewohnten Triumphe. — Gegen Abend fanden sich immer mehr Pädagogen ein. In der Pschorrbräuhalle soll ein gigantischer Zweiliterhumpen unter deren Berühmtesten die Runde gemacht haben. Dieser Humpen erfreute sich des Zuspruches von Ries und Rissmann, zweier Antipoden, aber offenbar nur am Schreibtisch, von Redaktor Pessel, von Rektor, Parlamentarier und Volksredner Kopsch aus Berlin und von dessen Mitbürger Röhle, dem Vorsitzenden der Lehrerversammlung. Auch die Angehörigen dieser wirklich liebenswürdigen Kämpen durften oder mussten an dem Humpen nippen, selbst die Damen, denen diese urgermanisch-barbarische Sitte Spass zu machen schien. Auch sie litten nicht im mindesten unter der warmen, schwerdrückenden Luft, wenn man das graue Gemisch von Tabak- und Bierdünsten noch so benennen darf. Dabei gelobte sich jemand im stillen, seine Freuden in reinerer Atmosphäre zu suchen, und frug sich, wie nur eine so hervorragend ästhetische Umwelt noch solch unästhetische Bräuche bergen könne. Arte posticcia? — Wie dem auch sei, heute wollte ich diese Kunst noch geniessen; an den geschäftlichen Abmachungen des Neuphilologenverbandes brauchte ich mich ja nicht zu beteiligen. Also noch einen Tag für München selbst. Da die Galerien erst um 9 oder 10 Uhr ihre Pforten öffnen, schwärmte ich zunächst in der klassischen Propyläengegend herum und ging dann an die Meldestelle der Neuphilologen im Zentralbahnhof, wo ich einen hübschen Führer durch die Stadt und ein üppiges Festzeichen erhielt. Dieses ist zwar nicht so graziös ausgefallen wie das der Teilnehmer an der Lehrerversammlung, dafür aber, ausser mit den Reichsfarben, noch mit einem blauweissen Bändelein, sagen wir mit den Zürcher Farben, geschmückt. So glückverheissend dekoriert, wanderte ich in die Sezessionsausstellung, die von allen am frühesten empfängt. Ich war gespannt auf die Anblicke, die sich mir da bieten sollten. Den Eindruck des Bedeutenden erhielt ich selten; oft kams zum Kopfschütteln, oft gabs in den Katalog ein grosses Fragezeichen. „Ich kann die Sprache der Sterne, die Sprache der Rosen verstehen", doch die Sprache gewisser Kunststücke bleibt mir unverständlich. Mich ärgerte wieder die klotzige, störend-unfertige Art einiger recht begabter Maler. Das Bild genannt „Kuhstall" z. B., von Rudolf Schramm-Zittau in München, wäre hübsch; doch hängen auf dem Halse der äussersten Kuh, rechts, so unmotivierte braune Farbstreifen, dass sich der Vergleich mit einem Bündel Wienerli unwillkürlich aufdrängt. Wozu solch unfreiwillige Komik? — Da und dort ein licht- und stimmungsvoller Sonnenuntergang: das Thema scheint noch nicht erschöpft zu sein.

Auch nicht der Frühling, der aber offenbar, ausser bei Franz von Stuck, nur noch schmachtend aufgefasst werden darf, als dekadenter Vorfrühling, in gedeckten, fast grauen Tönen. Der Sommeranfang, besonders der Monat Juni, wird dagegen frischer dargestellt. Interessant die Werkchen von Julius Diez (München): zierlich-drollig seine farbige Zeichnung „La Favorite" und seine Tempera „Amüsante Unterhaltung"; schauervoll die farbige Zeichnung „Panik", die man nicht leicht vergisst. Verschiedene Sachen würde ich recht gerne wiedersehn und, wenn ich Zeit hätte, hier nennen und besprechen, besonders die Bilder des schon angeführten Franz von Stuck (München). Ich berührte seinen Frühling und füge hinzu „Salome" und „Bacchanale". Schön ist bei ihm das, zum Teil wohl auf geschickter Verwertung von Violettblau und Mohnrot beruhende, Wollüstig-Triumphierende, das ebenfalls aus seinem, den Uffizien gehörenden, Selbstbildnis spricht. — Und nun Hodler. Er hat mich heute so beschäftigt, dass ich ihn nicht umgehen kann. Seine grossen Anlagen anerkenne ich und fühle, dass er etwas zu sagen hat, aber —. Fünf seiner Werke hängen hier: „Der Jüngling und die Mädchen", das ich nicht verstehe, vor allem nicht den Brustkasten des Jünglings; „Der Blick ins Unendliche", das mich inhaltlich weniger problematisch anmutet; „Abendruhe", in das ich mich nach Kräften hineinlebte, aber auch als abschreckende Form zu einem nicht gewöhnlichen Inhalt empfand: Wiesen vergleicht man sonst mit Teppichen; diese wirken wie ausgedehnte, aufgedunsene Kissen. Dann „Die Wahrheit"! Auch hier glaube ich, Hodlers Gedanken und Absicht zu erfassen; aber „Warum *so*?" fragt man sich: „*Muss* sie gerade *so* aussehn?" — Nein, sie *muss* eben *nicht* so aussehn, auch für ihren Schöpfer nicht. Diese Erkenntnis drängte sich mir auf und erklärt mir das Falsche bei vielen Modernen: man spürt, sie geben uns nicht was sie geben *müssen*, sondern was sie geben *wollen*, Willkürgestalten, die uns in Erstaunen versetzen, uns wohl etwas sagen, aber uns nicht überzeugen. Ein schönes Werk scheint mir das, welches sich „Die Lebensmüden" nennt. Vorerst wirkt es suggestionierend. Bleiern senkt sich der Schmerz jener fünf Männer in unsre Seele. Die beim ersten Anblick phantasielos anmutende Symmetrie des Bildes ist wohl bewusst. In drei verschiedenen Malen besah ich mir dieses, sowie die andern Hodlerwerke, um mich hineinzuverstehen in den berühmten Schweizer; beim dritten Male fingen die fünf Figuren der Lebensmüden anders auf mich zu wirken an: ich muss aufrichtig sein — sie bekamen einen Stich ins Komische, den ich nun wieder gerne von ihnen wegdenken würde; doch das will mir nicht ganz gelingen. Kurz: Hodler beschäftigt mich, ohne mich zu überzeugen, geschweige denn zu erfreuen. Seine wässerigen Farben und seine leere Luft tragen wohl auch zur Kältewirkung bei. — Absichtlich machte ich nach dem Sezessionsgenuss einen raschen Gang durch die Schaekgalerie, die ich später noch einmal gründlich, zur Krönung meines Münchener Aufenthaltes, beschauen werde. Welche Erholung und welche Weihe! Böcklin zuerst. Die Blicke tranken und durften wieder an das Schöne glauben. Und wie wohl tat die herrliche Paarung von Kraft und Milde in den Werken der Italiener! — Nachmittags Erbauung in der Alten Pinakothek, von deren unumstrittenen Schätzen ich nur einzelne hervorhebe. Die Werke beider Holbein, der Cranach und Dürer betrachtete ich mit Verehrung, doch bleiben mir diese nordischen Linien etwas fremd und fern; mit Dürer könnte ich mich noch am ehesten befreunden. Den Eindruck erwähnenswerter Bienen-

*) Es wäre übrigens allzuhart, sich mit eigenen Ohren der durch pädagogische Missetaten des eigenen Geschlechtes verursachten Schulverderbnis überzeugen zu müssen: s. These 5 des Referenten über die Lehrerinnenfrage: die Verweiblichung der Volksschule usw.

ausdauer hinterliess mir der „Jahrmarkt von S. M. dell'Imprunata“ (Teniers d. J. 1610—1690) mit seinen Hunderten von mehr oder weniger ausgeführten Menschengestalten: ein erstaunlicher Sinn für Akkumulation, der sich auch in zwei andern Gemälden des gleichen Künstlers zeigt, welche Teile einer Bildergalerie darstellen.

Gerne verweilte ich vor dem vornehm ausgeführten Bilde der büssenden Magdalena von Adrian v. d. Werff (1659—1722). Verzeiht das Gefühl des Stolzes, das mir vor den gewaltig-dramatischen Werken höchster italienischer Kunst die Brust hob. Gerne sah ich auch einiges von Guido Reni, für den ich, trotzdem er nicht zu unsern Mächtigsten gehört, eine Schwäche habe. Ging nicht etwas von der weichen Melancholie des Tasso auf ihn über? — Auch an den Spaniern hatte ich meine südliche Freude, besonders an Murillos häuslicher Szene und an seinen reizenden Kindergestalten. — Zu schnell musste ich durch die reichen Säle gehen; schon um 3 Uhr wurden sie geschlossen. Da auch sonst keine Kunst mehr zugänglich war, gedachte ich, die für die Lehrerversammlung eingerichteten pädagogischen Ausstellungen zu besichtigen. Der Entschluss kostete mich allerdings einige Überwindung; aber ich musste die Zeit ausnutzen, und so gab ich gleichsam meinem Gehirn einen Ruck: es sollte eine Viertelsdrehung ausführen, damit ein unberührter, aufnahmefähiger Teil die Front einnehme und die neuen Eindrücke auffange; so blieben die alten vielleicht ungestört (die Psychologie kennt zwar nicht solche Prozesse). An der Kirchstrasse besuchte ich die Schulwandschmuckausstellung, in der mir die eigentümliche Monna Lisa zu oft entgegenblickte. Für die Stuben der Kleinen finde ich sie ungeeignet. Ihr rätselhaftes Wesen kann höchstens Mädchen zwischen fünfzehn und achtzehn Jahren interessieren, wenn auch nicht fördern. — Dann gings in das neue schmucke Schulhaus an der Flurstrasse, in dessen Eingang ich den Ausdruck „Schuhe abstreifen!“ lernte. Übrigens ein entzückendes Jugendheim, dem das allen Zürcher Wohnungen eigene „frohmütig“ wahrlich zukommt! Merkwürdig nur, dass dies Haus voll Licht und Freude in jedem Stockwerk, selbst bei den Mädchen, einen Karzer aufweist. O gestrenge Germania! — Sonst allwo Nützliches und Erfreuliches, z. B. in den Gängen verschiedene Feueralarmglocken und in den Zimmern Gras- und Blumenkulturen. — Hochinteressant ist die Ausstellung in bezug auf Erziehung und Bildung krüppelhafter und nicht vollsinniger Kinder. Für diese Armen wird hier mit innigem Verständnis gesorgt. Sie vollbringen aber auch Erstaunliches, besonders in Handfertigkeiten. Ich sah u. a. linkshändig geschriebene Stenogramme, eine Schreibmaschine, geographische Reliefkarten und Spielwaren für Blinde, phonetische Tabellen für Taubstumme, hergestellt von Direktor Koller; den Neuphilologen würden diese oder ähnliche auch treffliche Dienste leisten, sowie einige von den Wandbildern für den Anschauungs- und Sprachunterricht von Frl. Crüwell in Dortmund. — Nach der Ausstellung zu schliessen, scheint sich der Münchener Volksschul- und Hilfsklassenunterricht sehr anschaulich und praktisch zu gestalten. Interessant auch das sozialpädagogische Zimmer voller sprechender Statistik, sowie das historisch-pädagogische, in dem Pestalozzi tronet. Der köstliche Scharrelmann aber, falls er da ist, betritt diesen Raum gewiss nicht, obwohl er sich am hölzernen Schulesel, auf den die Taugenichtse früherer Jahrzehnten sitzen mussten, herzhaft ergötzen könnte. — In der Sammlung von Schulmedaillen und -Münzen fielen mir verschiedene schweizerische auf, auch eine mit dem Berner Bär. — Auf dem Rückwege zum Zentrum begegnete ich in geringem Abstand den Präsidenten zweier schweizerischer Lehrervereine, denen ich angehöre: sogar im Ausland ist man bewacht! Indes konnte das Zusammentreffen ja ganz ungetrübt sein. Tant mieux! — Nach dem augenarbeitsreichen Tage schwelgte ich abends in den leidenschaftlichen Tönen der Pagliacci und der Cavalleria, welche die dichtgedrängte Zuhörerschaft des Hoftheaters hinrissen. Das süsse Intermezzo verfehlte seine Wirkung nicht, und Frl. Mira Korosek von Wien, als Gast, war eine prächtige Santuzza.

Nun aber ist es Zeit zu ruhen. Morgen um 9 Uhr heisst es auf dem Posten zu sein im Polytechnikum, wo endlich die Neuphilologie, die ich für meinen Teil, wie Ihr seht, auf recht breite allgemeine Basis aufbaue, feierlich beginnen soll. Teilnehmerzahl bis anhin 320. Hier noch ein Wegweiser durch die nächste Zukunft:

Dienstag, den 5. Juni, vormittags 9 Uhr

Eröffnung des 12. Neuphilologentages durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. *H. Breymann*, LLD., ordentliches Mitglied des Kgl. Bayer. Obersten Schulrates.

Erste allgemeine und zugleich öffentliche Festsitzung.

Vorträge*): 1. Professor Dr. H. Schneegans (Universität Würzburg): *Unsere Ideale.* — 2. Prof. Dr. H. Breymann (Universität München): *Ein Denkmal für F. Diez.* — 3. Professor Dr. W. Scheffler (Polytechnikum Dresden): *Die Technik in Poesie und Kunst.* (Mit Ausstellung.)

Dienstag, den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr

Zweite allgemeine Sitzung

1. Prof. Dr. E. Sieper (Universität München): *Studium und Examen.* — 2. Prof. Dr. W. Viëtor (Universität Marburg): *Zur Einführung der den Studienplan betr. Thesen.* — 3. Direktor F. Dörr (Realschule Frankfurt a. M.-Bockenheim): *Pädagogische Ausbildung der Neuphilologen.*

Dienstag, den 5. Juni abends 8½ Uhr

a) Kommers für die Mitglieder des Kartellverbandes neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen im Wittelsbacher-Garten (Theresienstrasse 38, Gartengebäude). *b)* Für die Nichtmitglieder gesellige Zusammenkunft im Konzertsaal des „Hotel Trefler“ (Sonnenstrasse 23).

Mittwoch, den 6. Juni, vormittags 9 Uhr

Dritte allgemeine Sitzung.

1. Dr. B. Uhlemayr (städt. Handelsschule Nürnberg): *Produktiver oder rezeptiver fremdsprachlicher Unterricht an der Erziehungsschule?* — 2. Direktor M. Walter (Musterschule Frankfurt a. M.): *Über die Aneignung und Einprägung des Wortschatzes.* — 3. Professor Dr. G. Steinmüller (Gymnasium Würzburg): *Augenblicklicher Stand der neusprachlichen Reformbestrebungen.* — 4. Etwaige Anträge oder Bemerkungen zum Berichte über den *Lektüre-Kanon* (s. Neuere Spr. 1906). Neuwahl der Ausschussmitglieder und der Abteilungsvorsitzenden (die Vorschlagsliste wird den Teilnehmern vorher eingehändigt werden). — 5. Prof. Dr. Sakmann (Gymnasium Stuttgart): *Charakterbilder aus Voltaires Weltgeschichte.* — 6. Professor Dr. M. Förster (Universität Würzburg): *Prinzipielles über die Aussprache der Eigennamen im heutigen Englisch.*

Nachmittags: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Münchens.

Abends 8 Uhr

Festmahl im Prunksaale des Künstlerhauses (Lenbachplatz).

Donnerstag, den 7. Juni, vormittags 9 Uhr

Vierte allgemeine Sitzung.

1. Prof. Dr. Schick (Universität München): *Das Corpus Hamleticum.* — 2. Professor Potel (Paris): *Le bureau international* (s. Neuphil. Centralbl. 1906, Nr. 1). — 3. Professor Dr. Ph. A. Becker (Universität Wien): *Metrisches bei V. Hugo.* — 4. Studienrat Prof. Eidam (Gymnasium Nürnberg): *Über Cordelias Antwort* (K. Lear I, 1. v. 97—100), *sowie über die Neubearbeitung des Schlegel-Tieck.*

Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr

Fünfte allgemeine Sitzung.

1. Prof. Dr. E. Herzog (Wien): *Das mechanische Moment in der Sprachentwicklung.* — 2. Prof. Baron G. Locella (Dresden): *Dantes Francesca da Rimini in der Weltliteratur und Kunst* (mit 70 Projektionsbildern nach Holzschnitten, Kupferstichen, Miniaturen, Zeichnungen, Gemälden und Skulpturen).

Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags 4¼ Uhr

Geschäftssitzung

1. Kassen- und Revisionsbericht. — 2. Beschlussfassung über *a)* Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung, Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer; *b)* den Druck der Verhandlungen des XII. Neuphilologentages.

---

*) Die Vortragenden werden dringend gebeten, die Zeit von 30 Minuten nicht zu überschreiten.

Abends um 7 Uhr
Festvorstellung im Kgl. Hoftheater.
Danach zwanglose Zusammenkunft im Hofbräuhaus (am Platzl) und im Ratskeller (Dienerstrasse).

Freitag, den 8. Juni
Ausflug an den Starnberger See (Abfahrt vormittags).

Wenn diese Zeilen in der Presse stecken, liegt schon der zwölfte Vortrag hinter uns, und die Neuphilologen vergnügen sich beim Festmahl im Prunksaale des Künstlerhauses. Wenn sie unter Euer neidendes Auge gelangen, ist alles schon vorüber, selbst die Erholungsfahrt auf dem Starnberger-See; das letzte Münchener Stündlein hat geschlagen, und es steht mir jene achtstündige Qual wieder bevor, deren psychologische Begründung mir keinen Trost spenden kann. Vielleicht aber unterhält mich dann weise ein erbauliches Erinnern.

München, Pfingstmontag 1906. *E. N. B.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. (e) Herr Dr. *Alfred Körte*, Professor der klassischen Philologie an der Universität Basel, hat einen Ruf an die Universität Giessen erhalten. — Die Venia legendi an der Universität Basel erhielten die HH. Dr. med. *R. Stähelin* für innere Medizin und Dr. jur. *Ed. Schweitzer* für öffentliches und Kirchenrecht. Hr. Dr. phil. *Charles de Roche* von Roches (Bern), wurde zum Lektorat für französische Sprache zugelassen.

— Am 5. Juni feierte die Universität *Genf* zum drittenmal ihren Stiftungstag. Der Dies academicus wurde in der Aula eröffnet durch den Pilgerchor aus Tannhäuser, den der Studentenchor vortrug. Der abtretende Rektor, M. Alfr. Martin, gedachte der Simplonfeste und des Tages, da Calvin (5. Juni 1559) die Akademie Genf gründete, indem er die Studierenden an das Wort des ersten Rektors Th. de Bèze erinnerte: Souvenez-vous toujours que vous êtes des soldats et que vous aurez à rendre compte à votre Maître suprême de cette mission. Eine eigentliche Ovation wird dem neuen Rektor M. *Bernard Bouvier* zu teil, der eine Neuordnung des Privatdozentenwesens ankündigt. Nachdem M. Betson, als Stellvertreter des Erziehungsdirektors, der Universität den Gruss der Behörde gebracht, hält Prof. *Ph. Guye* den Festvortrag über den Chemiker *Humphrey Davy*, der 1829 in Genf starb. Die Davy Medaille der Royal Society in London wurde 1888 dem Genfer Professor Marignac zu teil. Ein Nachmittagsfest (mit Tanz) in der Ariana und ein Fackelzug am Abend bildeten den Schluss der Stiftungsfeier.

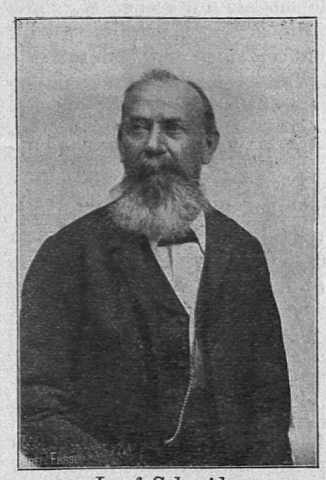
— Die Hochschule *Zürich* zählt dieses Semester 1283 immatrikulierte Studierende (Studentinnen 276) und 322 Auditoren, zusammen 1605 Hörer. Neben 555 schweizerischen Studenten sind 728 Ausländer (Russen 424, wovon 189 Studentinnen, Deutsche 157, Österreicher 75 usw.) Der starke fremde Zudrang, insbesondere der russischen Studierenden, lässt die Frage aufwerfen, ob die Aufnahmebedingungen, die vor einigen Jahren aufgestellt worden sind, voll und im ganzen Umfang aufrecht erhalten werden. Ob nicht eine grössere ökonomische Leistung der fremden Studierenden am Platze sei, ist eine Frage, die angesichts der bevorstehenden Bauausgaben bereits in Erwägung gezogen wird.

Aargau. (Korr.) Am 26. Mai versammelte sich eine schöne Anzahl aargauischer Lehrerinnen zur ordentlichen Generalversammlung des *aargauischen Lehrerinnenvereins* im Hôtel Gerber in Aarau. Seit der letzten Generalversammlung hat der Vorstand viel Arbeit geleistet. In erster Linie steht der Erfolg betreffend die neue, für die Lehrer obligatorische Witwen- und Waisenkasse, an die wir Lehrerinnen nun nichts zu leisten haben, da wir auch nichts von ihr erwarten können. Auf die Rückzahlung von 50% der früher entrichteten Beiträge, welche die neuen Statuten gewährten, haben die meisten Lehrerinnen verzichtet, trotzdem auch sie für ihre Zukunft zu sorgen haben. Es wurde beschlossen, für das in Bern zu erstellende Lehrerinnenheim, wofür der schweiz. Lehrerinnenverein bereits den Bauplatz erworben, bezirksweise bei den Lehrerinnen Beiträge zu sammeln.

Unser Verein hat im letzten Jahr, gemeinsam mit der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau, auch die hauswirtschaftliche Bildung der Lehrerinnen gefördert. Es wird jetzt schon der zweite halbjährliche Haushaltungskurs für Lehrerinnen abgehalten. Er zerfällt in einen Kurs von 10 und in je zwei von 5 Wochen und wird namentlich von neu patentierten, noch stellenlosen Lehrerinnen besucht. Der letzte Teil des Kurses, welcher in die Herbstferien fällt, dient jedoch hauptsächlich den schon amtierenden Lehrerinnen. Schülerinnen, die den ganzen Kurs durchmachen, erhalten am Ende desselben ein Diplom.

Sehr anregend war der prächtige, zeitgemässe Vortrag über „die Bedeutung des Zeichenunterrichtes und seine Reform". Die Begeisterung der Referentin ging auch auf die Zuhörerinnen über, und manche wünschte wohl, ihren Unterricht in in diesem Kunstfach auch so frisch und natürlich und, wie es scheint, recht erfolgreich zu gestalten. Dazu gehört allerdings Talent, und für diejenigen, die davon nur sehr wenig, aber doch viel Fleiss mitbringen können, eine gute Anleitung. Empfohlen wurden Liberty Tadds „Neue Wege", sowie die Durcharbeitung unseres, von Hrn. Steimer verfassten, vorzüglichen Zeichenwerkes. Nach reger Diskussion beauftragte die Versammlung den Vorstand, in einer Eingabe an die zuständigen Behörden zu verlangen, dass dem Zeichenunterricht am Lehrerinnenseminar das Steimersche Werk zugrunde gelegt werde. —

— Zwei Kellerianer und Lehrerveteranen Hr. *Josef Schneider* in Magden und Hr. *Arnold Schmid* in Kaiseraugst. Beide sind noch jetzt rüstige Greise, von seltener Gesundheit; die tägliche Arbeit in Haus und Feld, die sie von Jugend an neben ihrer Berufsarbeit betrieben, ist ihr guter Kamerade.


Josef Schneider.

Arnold Schmid.

Beide traten miteinander im Jahre 1847 in den ersten Lehramtskandidatenkurs, der unter Augustin Keller im aufgebobenen Kloster Wettingen war eröffnet worden. Von diesem ihrem pädagogischen Meister, dem sie stets in pietätsvoller Hochachtung ergeben, erbten die Zöglinge die Liebe zum Beruf, die Begeisterung für ein treues Wirken in der so verantwortungsvollen Stellung eines Lehrers und Erziehers. Beide traten im Frühjahr 1850 in den praktischen Schuldienst über, jeder in seiner Heimatgemeinde, wo sie nun zwei und drei Generationen auf der Schulbank gesehen und erzogen haben. Beide können sagen, dass sie fast keine Lehrstunde wegen Krankheit hätten versäumen müssen, und mit immer gleicher Treue und Gewissenhaftigkeit dienten beide ihrer Heimat und dem Vaterland. Beide feierten im Sommer 1900 das wohlverdiente Jubiläum ihrer 50jährigen Lehrerwirksamkeit, geehrt und geliebt von der dankbaren Gemeinde und getragen von den Segenswünschen all der Vielen, die je ihre Schüler gewesen waren, als geistige Väter unter ihren Kindern.

Im Jahre 1903 trat nach der Sommerschule Josef Schneider vom Lehramte zurück. Ende des Jahres 1903 am Sylvester folgte auch Arnold Schmid: „beide waren miteinander jung

gewesen und wurden miteinander alt.“ Ob all dem wechselnden Geschick, ob allem Leid, das auch diesen beiden Sterblichen nicht erspart geblieben, sind sie sich in ihrer Bescheidenheit und Treue gleich geblieben, „wie in den blonden Locken, so in den grauen auch.“ Josef Schneider geht nun ins 79., Arnold Schmid ins 80. Jahr des Lebens. Beide erfreuen sich im Schosse ihrer Familie, umgeben von einem treuen Weibe und lieben Kindern und Grosskindern des milden Sonnenscheines ihres Lebensabends: ein Bild des Friedens, das allein wahre Tugend zu schenken vermag. Noch lange mögen sie sich sonnen in den Strahlen der Abendsonne, noch lange gehe sie ihnen nicht unter! Von beiden aber gilt das Wort der hl. Schrift: „Die Lehrer sollen leuchten wie des Himmels Glanz und die, so mein Volk hinführen zur Wahrheit und Gerechtigkeit, wie die Sterne der Nacht bis zur jungen Morgenröte!“ *B.*

Appenzell I. Rh. Dank der eidg. Schulsubvention ist es unseren Oberbehörden möglich geworden, den meisten Schulkreisen die Anschaffung neuer Turngeräte wesentlich zu erleichtern. Um nun die betreffenden Übungen wieder aufzufrischen, ist von der tit. Landesschulkommission ein kantonaler Turnkurs angeordnet worden. Derselbe findet vom 3. bis 6. Juli 1906 unter Leitung des Herrn Karl Wild, jun. in Appenzell statt. *-h-*

Basel. (e) Zur Aufstellung einiger weiterer Postulate zu der geplanten *Schulgesetzrevision* hielt am 30. Mai der hiesige ev. Schulverein eine Sitzung ab, in der Hr. J. Bollinger-Auer die Diskussion einleitete. Die Forderung, den Schuleintritt auf das zurückgelegte 7. Altersjahr hinaufzurücken, begründete er mit der Tatsache, dass mit dem Fortschreiten der körperlichen Entwicklung auch die geistigen Fähigkeiten der Kinder zunehmen. Mit sieben Jahren sind die Kinder nicht nur geistig mehr entwickelt, sondern auch widerstandsfähiger gegen die schädlichen Einflüsse des Schullebens als mit sechs. Kommen aber unsere Kinder reifer und kräftiger in die Schule, so wird auch die Klage der Überbürdung verschwinden. Durch die nähere Prüfung ist er von den Vorzügen des Mannheimersystems überzeugt worden. Die wesentlich anderen Verhältnisse Basels machen aber dessen Kopie und sofortige Einführung unmöglich. Doch soll das Institut der Hilfsklassen nach Bedürfnis ausgebaut werden.

— Die Frage der Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden wünscht der Referent in der Weise gelöst zu sehen, dass *a*) die Schulsynode einige (2) Vertreter der Lehrerschaft in den Erziehungsrat wählt; *b*) die Inspektorate der Primarschulen und die Rektorate der Sekundarschulen abgeschafft und an deren Stelle für jedes Schulhaus „Vorsteher“ mit periodischer Wiederwahl ernannt werden. Diese letzteren besorgen die Verwaltungsgeschäfte ihres Schulhauses und erteilen nach Möglichkeit Unterricht. Sie bilden die Vertreter ihrer Schulen in den Inspektionen. Die jetzige „Freiwillige Schulsynode“ sollte nach der Ansicht des Hrn. Bollinger zu einer obligatorischen und staatlichen Institution erhoben werden, der die Wahl einiger Erziehungsräte und die Begutachtung von Schulfragen zustehen würde. Die Postulate des Referenten wurden von der Versammlung gutgeheissen. (Nach „B. N.“)

Baselland. — An Mars. — Es will uns scheinen, dass gewisse Kriegsgötter im Baselbiet es nimmer müde werden, in die Kriegstrompete zu blasen und den schweiz. Kollegen Erziehungssünden aus dem idyllischen Ländchen an der Ergolz – das gegenwärtig maiprächtig dasteht — vorzuheulen, die gar nicht da sind. Schliesslich bringt man es noch soweit, dass unsere schweiz. Berufskameraden einen meilenweiten Umweg machen, wenn sie nach Basel wollen. Das Kriegsross wird immer und immer wieder bestiegen, so oft man auch herunter fällt und die fernstehenden Zuschauer sich an der Schwerfälligkeit und dem seltsamen Komödienspiel des Reiters gaudieren, mag sich derselbe noch so oder so nennen. Genug ist genug, sagt der Berner; diese ewige Unzufriedenheit, die stets beleidigte Erhabenheit und die schnöde Anrempelei werden selbst dem Geduldigsten zu viel. Der fremde „Ausschuss“ im Lehrer-Etat des Baselbiets — in einigen Bezirken annähernd 50% — wird sich über die geistige Überlegenheit und Anmassung des Hrn. Mars zu denken erlauben, was er will; sind es doch meistens Leute, die nicht erst im Baselbiet gestempelt worden sind. Zu einem Boxeraufstand, der alles Fremde vertreiben soll, wird man es nicht kommen lassen, bevor man imstande ist, das Fremde durch Einheimisches zu ersetzen. Die Idee der Freizügigkeit ist im Baselbiet noch nicht spruchreif. Hr. M.! Solange das Baselbiet von „fremdem Ausschuss“ überschwemmt wird, ist eine Patentprüfung kein Unsinn, sondern ein Gebot der Klugheit. *Cerberus.*

— Als Ergänzung der Notiz betreffend Patentprüfung in Nr. 20 der „S. L. Z.“ sei hier noch kurz etwas über die Neubesetzung der Sekundarlehrerinnenstellen beigefügt. In Lehrerinnenkreisen herrscht darob schon lange Misstimmung. Bekanntlich sind unsere Sekundarlehrerinnen nicht akademisch gebildet. Statt dass nun von der obersten Behörde jeweilen eine tüchtige Primarlehrerin — deren Leistungen man kennt — an eine vakante Stelle empfohlen wird, besetzt man diese — ein einziger Fall ausgenommen — mit Anfängerinnen. Eine Primarlehrerin, die bei gleicher Vorbildung den Vorzug der Praxis hätte, hat wenig oder keine Aussicht, an eine Sekundarstelle zu gelangen, selbst wenn sie (was bei mehreren der Fall) ihre Sprach- und anderen Kenntnisse durch Privatstudium noch erweitert hätte. Darum verlangen wir einen Erziehungsrat, damit in vielen Sachen etwas gerechtere Zustände eintreten! *l.*

Bern. *Langnau.* (Korr.) Am 30. Mai letzthin machten die Langnauer ihren grossen Schulausflug. So nennen wir den Ausflug, den jeweilen die zwei obersten Klassen der Sekundarschule machen, im Verein mit den zwei obersten Jahrgängen der Hälfte der Primarschulen der Kirchgemeinde. Das eine Jahr kommt die eine Hälfte der Primarschulen dran, das andere Jahr die andere Hälfte. Auf diese Weise kommt jeder Primarschüler, der regelmässig vorrückt, einmal dazu, jeder Sekundarschüler zweimal. So wollte es Hr. Nationalrat Joost. Als Präsident der Sekundarschulkommission räumte er den Sekundarschülern dieses Vorrecht ein. Die Kosten wurden, als Hr. Joost noch lebte, zum grössten Teil von ihm bestritten, seit seinem Tode aus den Zinsen des von ihm gestifteten Legates von 30,000 Fr. Jeder Schüler geniesst von diesen Zinsen, auch der wohlhabender oder sogar reicher Eltern, indem der Maximalbeitrag des einzelnen nie so hoch angesetzt wird, als die Auslagen für ihn kommen. Wer aber den Maximalbetrag nicht bezahlen kann oder nicht bezahlen will, bringt eben weniger, je nach den Verhältnissen und dem guten Willen. Kein Kind soll von dem Ausfluge ausgeschlossen werden, weil ihm der Vater nur wenig oder nichts geben kann oder will. So bezahlen denn die einen 4 Fr., andere 2, andere 1 Fr. und wieder andere gar nichts. Es ist auch schon vorgekommen, dass man einem armen Schüler irgend ein Kleidungsstück angeschafft hat, damit er mitkommen könne. Mit *einem* Wort: der Geldpunkt soll niemals Grund sein, dass ein Schüler oder eine Schülerin nicht mitkommen dürfte.

Am letzten Schulausfluge nahmen 210 Schüler teil. Dieses „Herdenreisen“ ist gewiss auch nicht unser Ideal. Zur Belehrung könnte viel mehr erreicht werden, wenn man klassenweise reisen würde. Bei Hrn. Joost hat etwas anderes den Ausschlag gegeben. Er wollte, dass bei diesem Ausfluge durch eine der schönsten Gegenden des schönen Vaterlandes Primarschüler und Sekundarschüler, Kinder aus den entferntesten Krachen der Gemeinde und Kinder der „Dorfherren“ zusammenkommen, und dass die Erinnerung an einen gemeinsam verlebten schönen Tag das Gefühl der Zusammengehörigkeit wecke und stärke. Darum die Testamentsbestimmung, dass die Schulausflüge stets „in ähnlicher Weise“ ausgeführt werden. Eine für die Lehrerschaft angenehme Zugabe ist es, dass nicht nur die Lehrer der am Ausfluge teilnehmenden Klassen, sondern sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der beteiligten Schulkreise, also auch die auf unteren Klassen arbeitenden, teilnehmen können, ohne an die gemeinschaftlichen Kosten etwas bezahlen zu müssen. Ja, ein jeder darf unter gleichen Bedingungen seine Frau, allfällig auch seine zukünftige Frau oder an ihrem Platze einen Sohn oder eine Tochter mitnehmen, und da gewöhnlich auch einige Schulkommissionsmitglieder und Väter oder Mütter von Schul-

kindern sich anschliessen, so wächst die Zahl der Begleitung von Erwachsenen meist bedeutend über ein halbes Hundert an.

Der Ausflug vom 30. Mai ging zunächst von Luzern aus mit Extraschiff nach Stansstad und von dort zu Fuss auf den Bürgenstock, wo nach der Rückkehr von der Hammetschwand das Mittagessen genossen wurde und dann folgte der Absteig nach Buochs und hierauf eine prächtige Seefahrt hinauf bis zum Rütli und zurück nach Luzern. Was wir da alles gesehen, brauchen wir den Lesern der „Schweiz. Lehrerzeitung" nicht mitzuteilen. Die Reiseliteratur gibt da reichlich Auskunft. Wir bestätigen bloss, dass der Bürgenstock wirklich, wie in dem Inserat an der Spitze der S. L. Z. steht, ungemein lohnend ist, gerade als billigsten Ausflugsort möchten wir ihn indessen nicht bezeichnen. Wir können auch nicht recht begreifen, dass es einem Hotel bei solchen Verkehrsverhältnissen nicht möglich sein sollte, am Morgen früh allenfalls noch abzutelegraphieren, wenn über Nacht ganz ungünstiges Wetter einträte. Item, wir trafen es mit dem Wetter gut und die Bedienung war in jeder Beziehung recht, was ja immerhin auch bei einem Schulausfluge in Betracht fällt. Der Schulausflug auf den Bürgenstock mit vorangehender und anschliessender Seefahrt wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. *S. W.*

NB. Wer mit Schülern die Hammetschwand besteigt, soll sie ja darauf aufmerksam machen, dass sie sich nicht zu weit hinauswagen sollen, sonst könnte sich plötzlich Freud in Leid verwandeln.

— *Seeländischer Mittellehrerverein. (h.)* Samstag, den 2. Juni versammelten sich die seeländischen Mittellehrer in Leubringen. Herr Gymnasiallehrer Dr. Steiger von Biel hielt einen Vortrag über „Sprachschönheit und Sprachreinheit". Herr Dr. Steiger fordert von der Schule sorgfältigere Pflege eines reinen naturgemässen Stils; ein guter Stil ist ihm wichtiger, als die in vielen Beziehungen willkürliche Orthographie und Interpunktionsregeln. An der Hand zahlreicher Beispiele, die oft sehr zum Lachen reizten, deckte der sachkundige Redner mit unerbittlicher Schärfe die häufigsten stilistischen Sprachsünden auf, tadelte den Sprachschwulst, die Unnatur vieler Ausdrücke und Wendungen und besonders auch die Fremdwörtersucht. Dass bei diesen Ausführungen auch der Zeitungsstil, der kaufmännische Stil, der Gelehrtenstil usw. gebührende Würdigung fanden, ist selbstverständlich.

Nach dem ausgezeichneten Vortrage folgten noch einige Mitteilungen des Präsidenten, Herrn Sekundarlehrer Siegenthaler in Twann, über die Tätigkeit der von der letzten kantonalen Mittellehrerversammlung zur Prüfung einiger Fragen eingesetzten Kommission. Im Anschluss an diese Mitteilungen und auf den Antrag des Herrn Sekundarlehrer Rufer in Nidau beschloss die Versammlung, es sei an einer späteren Zusammenkunft die Frage der Revision des Sekundarschulgesetzes, welches über 50 Jahre alt und in vielen Bestimmungen nicht mehr zeitgemäss ist, zu behandeln.

Glarus. — *i.* Die Hauptversammlung der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse erhöhte den Mitgliederbeitrag von 20 auf 30 Franken; die Pension für einen alten oder gebrechlichen Lehrer wurde auf 400 Franken festgesetzt (daneben diejenige des Staates im Maximum 600 Fr.) und die Quoten für die Witwen und Waisen wurden ganz erheblich grösser gemacht. Herr Lehrer Jost *Heer*, Aktuar der Verwaltungskommission, hat eine interessante Denkschrift über die Geschichte der Kasse, gegründet im Jahre 1855, verfasst.

Graubünden. Im Grossen Rat hat die Vorlage der Regierung, welche Vorbereitungskurse für die *Rekrutenprüfungen* einführen will, eine kühle Aufnahme gefunden. Der Rat hat die Beratung derselben auf den Herbst verschoben. Erledigt wurde die *Verordnung über die Realschulen.* Diese sollen in Zukunft wenigstens 30 Unterrichtswochen (bisher 26) umfassen. Der kantonale Beitrag (bisher 200 Fr. an Gemeinden und Realschulen, 400 Fr. an Kreisrealschulen) wird auf 300 und 600 Fr. angesetzt. Gegenüber der Auslegung der Besoldungsbestimmungen von 1904 durch das Erziehungsdepartement hatte die Lehrerschaft der Kantonsschule eine Eingabe an den Rat gemacht. Entgegen dem Antrag der Erziehungsdirektion auf Abweisung der Petition, trat der Grosse Rat auf die Eingabe ein. Die Ungleichheiten, die sich in der Ausrichtung der Besoldung ergaben, werden infolge dessen ausgeglichen werden. Die Erziehungsdirektion wird in der nächsten Sitzung Übergangsbestimmungen mit rückwirkender Kraft einbringen.

Luzern. Letzten Sonntag wurden von der hiesigen Bürgergemeinde ins Ehrenbürgerrecht aufgenommen: 1. Peter Fassbaender, städt. Musikdirektor; 2. Christoph Schnyder, gew. Gesanglehrer; 3. Dr. Liebenau, Archivar.

Schwyz. Die gewerbliche Fortbildungsschule Schwyz zählte letztes Wintersemester 50 Schüler, die in 32—34 Wochenstunden Unterricht erhielten in Aufsatz, Buchhaltung, Rechnen, Vaterlandskunde, Freihandzeichnen, Linearzeichnen und Modellieren.

St. Gallen. ⊙ Die Frühlings-*Bezirkskonferenz der städtischen Lehrerschaft* fand am 30. Mai im Grossratssaale statt. Der Präsident, Hr. Jean *Brunner*, gedachte in seinem Eröffnungsworte der Mutationen im Lehrkörper und der Behörde, der in die Wege geleiteten Revision des Erziehungsgesetzes, des Jubiläums des Hrn. Vorsteher *Rohner* und des am 4. April erfolgten Hinscheides des trefflichen Lehrers und Kollegen *J. Schawalder.*

Hr. *A. Fausch* referierte über das Thema der Kantonalkonferenz „Was kann und soll zur Hebung des *Schulturnens* geschehen?" Hr. Fausch ist mit sämtlichen Thesen des Brunnerschen Referates für die Kantonalkonferenz einverstanden; nur empfiehlt er, auch für die *Mädchen* an dem Obligatorium der 60 Turnstunden festzuhalten. Die von verschiedenen Landkonferenzen angefochtenen *Turnexperten* möchte der Referent nicht missen — obwohl die Lehrerschaft eine vermehrte Inspektion nicht zu wünschen brauche — sofern dieselben mehr freundliche Berater als gestrenge Taxatoren seien; immerhin sei zu verlangen, dass diese Experten nicht bloss turnerisch, sondern auch *pädagogisch* gebildete Männer seien. Für unsere städtischen Verhältnisse, in denen das Turnen bekanntlich eifrige Pflege findet, wünscht Hr. Fausch: Bau einer zweiten Turnhalle für das Hadwig-Schulhaus, Eröffnung eines neuen Spielplatzes auf dem Rosenberg und vermehrte Pflege des Wintersportes (Schlitteln, Eislaufen etc.). An der Diskussion beteiligten sich die HH. *Schwarz, Pfister, Brunner, H. Schmid, Falkner, Turnheer, Heinzelmann,* Schulratspräsident Dr. *Reichenbach* und der Referent. Hr. Brunner gab beruhigende Aufschlüsse über die angefochtene Institution der Turnexperten. Diese seien nicht als Konkurrenten der Bezirksschulräte aufzufassen, denen nach wie vor die Kontrolle der Stundenpläne etc. zu überlassen sei. Die Turnexperten hätten absolut *keine Kontrolle über den Turnunterricht auszuüben, und ebenso wenig die Tätigkeit des Lehrers zu zensieren.* Sie sollen freundlich-kollegialische Berater der Lehrer sein und den Behörden bei Bau von Turnhallen und Anschaffung von Turngeräten ratend zur Seite stehen. Diese Institution habe zudem nur vorübergehenden Charakter. Heute müsse eben dem Turnen erst Eingang in viele Schulen verschafft werden; wenn die Sache dann in Gang sei, seien auch die Turnexperten überflüssig. Die Konferenz akzeptierte sämtliche Thesen des Hrn. Brunner und ersetzte die „Turnexperten" durch „eine von der Bezirkskonferenz gewählte Turn*kommission*". Hr. *J. Turnheer* lieh der emsigen Tätigkeit des *Lehrerturnvereins* Worte warmer Anerkennung und wünschte, dass in der Bezirkskonferenz alljährlich über dieselbe referiert werde, was in Zukunft geschehen wird.

Hr. *K. Huber* sprach über die Frage: „Ist die Schaffung einer *Schülerzeitung* wünschenswert oder nicht?" Hr. Huber kann sich weder für eine schweizerische, noch kantonale Schülerzeitung begeistern, wohl aber für eine *lokale*, die angenehme Abwechslung in den gewöhnlichen Schulbetrieb bringen würde. Die Kosten einer solchen Zeitung würden sich — 14-tägige Erscheinungsweise und Zustellung an jeden Schüler der 5. bis 8. Klassen vorausgesetzt — auf höchstens 2000 Fr. belaufen. Die HH. *A. Forrer* und *H. Schmid* begründeten ihre ablehnende Haltung. Eine Abstimmung fand nicht statt. Deswegen aber braucht die nach unserer Ansicht durchaus beachtenswerte Anregung nicht begraben zu werden. Ein Versuch mit *vierteljährlicher* oder monatlicher Erscheinungsweise und sattem Lokalkolorit wäre entschieden zu begrüssen. Von Überbürdung könnte da wohl schwerlich gesprochen werden, wohl aber

dürften die Schüler aus einem solchen „Blättchen“ mannigfache Anregungen für Naturbeobachtung und das Leben im Gemeindeverband erhalten. Die Aufbringung der Erstellungskosten würde bei vierteljährlicher Ausgabe wohl ohne grosse Mühe möglich sein.

Die Anregung des Hrn. *J. Turnheer*, es möchte der Schulrat ersucht werden, statt der bisherigen Trimesterzeugnisse in Zukunft nur noch *Semesterzeugnisse* an die Schüler verabfolgen zu lassen, fand zustimmende Aufnahme.

Wahlen: Delegierte an die *Kantonalkonferenz:* HH. *Kuoni, Fausch, Pfister, Schwarz, Heinzelmann.*

Konferenzbureau: HH. *H. Schwarz* (Präsident), *O. Frei* (Aktuar), *E. Torgler* (Gesangleiter).

Bibliothekkommission: HH. *Aerni* und Dr. *Jenny.*

In der Nachmittagssitzung rapportierte Hr. H. *Schmid* über die Tätigkeit der Sektion St. Gallen des kant. Lehrervereins und über die letzte Delegiertenversammlung des K. L. V. in Thal. Die Abstimmung über die Revision der Statuten des *Lehrersterbevereins* wurde an die Anstaltskonferenzen gewiesen. In der allgemeinen Umfrage erklärte Hr. *Aerni*, das seinerzeit zugesagte Referat über „Lehrerbibliotheken“ nicht mehr halten zu können. Wegen anderweitigem Stoffandrang musste von einer Besprechung des *Lehrplanes für die Fortbildungsschule* Umgang genommen werden. Dagegen wurden die Mitglieder ersucht, allfällige Abänderungsvorschläge *direkt* an die kantonale Lehrmittelkommission einzusenden.

Thurgau. (Eingesandt.) *Ein Schulstreit.* Im Thurgau besteht seit langen Jahren in der blühenden Ortschaft *Kreuzlingen* ein Schulstreit, der dem denkenden Schul- und Jugendfreund, sowie dem loyal gesinnten Bürger keineswegs Freude macht. Die Schulverhältnisse in der Ortsgemeinde Kreuzlingen sind so eigenartige, dass es angezeigt ist, den Lesern der S. L. Z. darüber etwas kundzutun, um so mehr, als die Streitfrage gegenwärtig zum zweiten Male pendentes Traktandum der h. Regierung ist.

Kreuzlingen, die Grenzperle des Thurgaus, hat eine erstaunlich rasche Entwicklung hinter sich. Man suche Kreuzlingen auf der alten Thurgauerwandkarte von 1842. Man findet wohl das Kloster aufgezeichnet, nicht aber die Ortschaft. Denn damals und noch Jahrzehnte später existierte als Kirch-, Orts-, Bürger- und Schulgemeinde nur das altgebaute Egelshofen. Es kam der Aufschwung des Gemeinwesens: Fabriken wurden erbaut, schönere Quartiere erstanden gegen die Stadt Konstanz hin. Es ist begreiflich, dass in den alten Häusern der Gemeinde sich meist Fabrikarbeiter niederliessen, während die neuen Villenquartiere immer mehr Zuzug von Steuerkapital erfahren durften. Der Name Egelshofen für die aufstrebende Ortsgemeinde wurde in bescheidener Weise an das schöner klingende Kreuzlingen vertauscht. Die Ortsgemeinde Kreuzlingen trennte sich nun in die zwei Schulgemeinden Egelshofen und Kreuzlingen. Es entstand deshalb seit der Zeit, da der sich besser situierende Gemeindeteil im Schulwesen — aber eben auch nur im Schulwesen — auf eigene Füsse stellte, eine Kluft, die sich nicht überbrücken wird, bis auch die Jugendbildung eine gemeinsame sein wird. Wie viel Unfrieden, stetige geheime und offene Erbitterung diese Kluftbildung verursachen werde, das haben sich diejenigen, die schuld sind an einer Trennung im Schulwesen, nicht träumen lassen. Die jetzige Generation darf es entgelten. Egelshofen wirft in Gemeinschaft mit seiner wohlhabenden Tochter viel Geld aus im Strassenwesen, Kanalisation, Beleuchtung etc.; gibt bereitwillig sein Opfer hin für kirchliche Zwecke. Aber Egelshofen bäumt sich auf gegen eine ungerechte Verteilung der Schulsteuern und dieser Zustand macht sich fühlbar in der Entwicklung der Ortsgemeinde. Durch eine Verschmelzung der Schulen aber würde die Gesamtgemeinde nur gewinnen; denn wo ein Glied leidet, leidet das Ganze. Das ist die Überzeugung aller derjenigen, welche die schädlichen Folgen dieses Streites auf die heranwachsende Generation vermeiden wollen.

Möge nun die h. Regierung die Streitfrage endlich zum Segen der ganzen Gemeinde entscheiden! *X.*

Zug. Ein herrlicher Maitag war (10. Mai), als das „Schnauferl“ die Mitglieder der *Sektion Zug* des S. L. V. nach dem freundlichen U.-Ägeri brachte, allwo die Sektion ihre Frühjahrsversammlung abhielt. Bereits vollzählig waren sie erschienen, die werten Kollegen aus Stadt und Land, denn neben den stat. Traktanden lockte der Vortrag von Hrn. L. *Moos,* Zug, über den Trichterwickler (Rhynchites betulae), diesen genialen Baumeister aus der Käferwelt, die Mitglieder des Vereins zur lehrreichen Tagung. In sehr interessantem, anschaulichem Vortrag entledigte sich der Referent seiner Aufgabe und reicher Beifall lohnte die lehrreichen Ausführungen. — In rascher Reihenfolge wurden die übrigen Traktanden erledigt, und ich kann nicht umhin, zu erwähnen, dass bei Verlesung der Festrechnung gar mancher von einem behaglichen Gefühle beschlichen wurde, von nun an und bis auf weiteres Anteilhaber eines „grössern“ Vermögens zu sein. Dank der finanziellen Unterstützung von Seite unserer Behörden, die ein kleines Opfer für die Jahres- und Delegiertenversammlung in Zug nicht scheuten, hat sich die Festrechnung so günstig gestaltet, dass die Sektion Zug der Schweiz. Lehrer-Waisenstiftung etwas zuwenden kann, ohne dadurch einen Bankerott heraufzubeschwören. Auf Antrag unseres Präsidenten wurde einmütig beschlossen, genannter Stiftung einen Beitrag von Fr. 50 zu spenden. — Nach einem Stündchen feuchtfröhlichen Beisammenseins schied man von einander, mit dem freudigen Bewusstsein, einen recht lehrreichen und gemütlichen Tag verlebt zu haben. *h.*

Zürich. *Die Aufführungen der Kantonsschüler* im Stadttheater Zürich (27. und 29. Mai) hatten einen ungewöhnlichen Erfolg. Nicht bloss zweimal ein volles Haus, sondern auch die volle Freude und Begeisterung an der jungen Mimen Spiel. Die Vorträge des Schülerorchesters unter Leitung von Prof. Riethmann wie die Darstellung von Wallensteins Lager und Molières Fourberies de Scapin waren in Auffassung und Gesamtspiel vorzügliche Leistung. Die jungen Schauspieler waren mit Leib und Seele dabei; ihre Begeisterung riss die Zuhörer mit. Kein Bühnenpersonal hätte grösseren Eindruck erzielen können. Den Leitern der Vorstellung (Hrn. Professor Bodmer für die deutsche, Prof. Nussbaum für die französische Darbietung) wurden als Zeichen der Anerkennung Kränze gewidmet. Hoffentlich ist auch der finanzielle Erfolg — der Ertrag ist zur künstlerischen Ausschmückung des neuen Kantonsschulgebäudes bestimmt — nach den Wünschen der Veranstalter ausgefallen.

— *Kantonale Sekundarlehrerkonferenz.* An der konstituierenden Sitzung vom 2. Juni a. c. in Zürich I fanden sich ca. 80 Teilnehmer ein. — Der Präsident des provisorischen Vorstandes, Hr. Seminarlehrer Dr. *Flach* skizziert im Eröffnungswort Bedeutung und Ziele der Konferenz und heisst speziell Hrn. Regierungsrat Dr. Ernst in der Versammlung willkommen. — Der Statutenentwurf wird mit geringen Änderungen (Einteilung der kant. Konferenzen in Bezirkskonferenzen; Beitrittsberechtigung für die Lehrer nicht nur an den Lehrerseminarien, sondern auch für die an den übrigen kantonalen Mittelschulen) so angenommen, wie er von der Kommission vorgelegt worden ist. Sodann bestellt die Konferenz Hrn. *Wirz*, Winterthur, als Präsidenten, und die Herren *Egli*, Zürich V, *Stelzer*, Meilen, *Gubler*, Andelfingen und *Hardmeier*, Uster, als übrige Vorstandsmitglieder.

Die Versammlung durfte dem prov. Vorstande dankbar sein dafür, dass er den Mitgliedern als Grundlage für das Haupttraktandum *„Begutachtung der Geschichtslehrmittel für die zürcherische Sekundarschule“* die Referate, welche die Herren Stelzer, Hardmeier und Wirz in einer Sitzung der Kapitelreferenten gehalten hatten, als Diskussionsvorlage in einem „weiss-blauen“ Heft — es dürfte für die Zürcher etwa das werden, was das rühmlichst bekannte „grüne Heft“ für die St. Galler Kollegen — gedruckt in die Hände gelegt hatte: so konnte gleich die allgemeine Diskussion einsetzen, die viel Fleiss und Sachkenntnis verriet und äusserst anregend und interessant war. Sicherlich ist es auch sehr zu begrüssen, dass man die Verhandlungen stenographisch aufnehmen liess und sie in einem folgenden weiss-blauen Heft publiziert, so dass sie den Kollegen, die nicht anwesend sein konnten, sowie auch einem weiteren Interessentenkreis in authentischer Form zugänglich werden. Denn gerade durch solche Publikationen legitimiert sich die Konferenz am allerbesten, sichert sie sich einen dauernden Bestand und zeitigt

sie eine fruchtbare Arbeit zum Wohle und am inneren Ausbau der Sekundarschule. Über die Diskussion sei hier auf genannte Druckschrift hingewiesen. Mit Zweidrittelsmehrheit beschloss die Versammlung, dass *ein neues Geschichtslehrmittel* im Sinne der Ausführungen des Hrn. Wirz (Anordnung des Stoffes nach Ideengruppen), ausgearbeitet, inzwischen aber dasjenige von Hrn. Prof. Ernst in unseren Schulen benützt werden möge. Entwürfe zum neuen Lehrmittel werden als Diskussionsvorlagen im weiss-blauen Hefte publiziert werden und der Konferenz neben der in Aussicht genommenen Besprechung des Französischlehrmittels für die nächste Zeit genügend Arbeitsstoff darbieten. *P.*

— * *Sonntag, 17. Juni, vormittags 11 Uhr*, gibt der *Lehrergesangverein* unter der Leitung seines neugewählten Direktors, Herrn Kapellmeister *L. Kempter*, ein *Liederkonzert* im grossen Tonhallesaal. Das Programm enthält ausser einigen grösseren Chören von Hegar („Bundeslied"), Klein („Der Herr ist mein Hirt") und Kempter („Frühling" und „Der Königssohn") drei sorgfältig ausgearbeitete reizende, aber wenig gehörte Volkslieder („Veilchen vom Berge" von C. Ecker, „Der Nachtigall Antwort" von C. Keller und „Werbung" von Fr. Silcher), welche es verdienen, besonders von den besseren Volksgesangvereinen wieder mehr zu Ehren gezogen zu werden. Als Solisten wirken mit: Frln. *Emmy Gisler* (Sopran), eine vielversprechende junge Sängerin, Schülerin der hiesigen Musikschule und Tochter unseres Vereinsmitgliedes J. Gisler in Zürich IV, sowie Herr *Paul Essek* (Violine), Mitglied des Tonhalleorchesters. Letzterer spielt „Fantasie caprice" von Vieuxtemps, „Nocturne" von Chopin-Sarasate und „Serenade" von Franz Drdla, während Frl. Gisler zwei Lieder von Schumann („Sehnsucht" und „Der Nussbaum") und „Wie sollten wir geheim sie halten?" von Rich. Strauss zu Gehör bringen wird. Das abwechslungsreiche und gehaltvolle Programm dieser *Matinée*, deren Dauer eine Stunde nicht übersteigen wird, sowie die bescheidenen Eintrittspreise (2 Fr. und 1 Fr.) lassen auf einen zahlreichen Besuch hoffen, umsomehr, als den Mitgliedern des Lehrervereins die Vergünstigung eingeräumt ist, gegen *Vorweisung der Legitimationskarte Billets zum halben Preis auf den ersten Platz* zu lösen.

— Das Kapitel *Meilen* wählte in die Bezirksschulpflege die HH. Stelzer, Sekundarlehrer, Meilen, Stauber, Lehrer in Stäfa und Steiger, Sekundarlehrer in Hombrechtikon. (Mitteilungen aus anderen Kapiteln erwünscht.)

— *Winterthur.* Die Rechnung über das Primarschulwesen ergibt für 1905 eine Ausgabe von 283,430 Fr., für die Fortbildungsschule 31,762 Fr. Zur Errichtung eines Schulgartens wird ein Kredit von 2000 Fr. verlangt. Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel erforderte letztes Jahr 12,459 Fr. (Bücher 3193 Fr., Schreibmaterial 7399 Fr., Arbeitsschule 1861 Fr.). Die Erfahrungen mit dem Unterricht in der Stenographie in der Sekundarschule lauten günstig (60 bis 90 Silben per Minute).

— *Winterthur.* Vor einem Jahre hatte der *Lehrerverein* eine botanische Exkursion über den Beerenberg, den Multberg nach Pfungen arrangiert. Die Teilnehmer waren damals von einem Gewitter überrascht und mit oder ohne Schirm bis auf die Haut durchnässt worden. Die Exkursion vom letzten Samstag mit dem gleichen Ziele verlief ohne Störung und es präsentierte sich die typische Flora unserer Hügellandschaft in voller Pracht: Bärentraube mit allerdings noch grünen Früchten, Polygala chamaebuxus in üppigster Fülle und in verschiedenen Farben, ebenso Polygala vulgare in blau und rosa, Melittis melissophyllum, von rein weissen bis zu dunkelpurpurnen Blüten. Dieser grösste unserer Lippenblütler scheint speziell auf diesem Höhenzuge gut zu gedeihen, wie ihr massenhaftes Vorkommen dartut. Genista germanica und Geranium sanguineum waren ebenfalls voll erblüht. Thesium rostratum mit den kleinen weissen Blütensternen, eine in der Schweiz seltene Pflanze, dominiert auf den höheren Grasplätzen. Zu den prächtigsten Erscheinungen des Frühjahrs gehören Orchis purpurea, die Königin unserer einheimischen Orchideen, und die sehr häufige Ophrys muscifera (Fliegenorchis), hier Sammetchindli genannt. Der interessanteste Fund war jedoch Gentiana utriculosa. Was ihren Blüten an Grösse abgeht, ersetzen sie durch die Intensivität des Blaus. -t-

Totentafel. *(e)* Nach langen schweren Leiden starb am 1. d. M. in Basel Hr. Gymnasiallehrer *Niklaus Heinrich Schäfer* im 47. Lebensjahre. Der Verstorbene wurde im Jahre 1859 in Basel geboren und hat sich mit eisernem Fleiss aus bescheidenen Verhältnissen zu einer geachteten Lebensstellung emporgearbeitet. Nachdem er die hiesigen Schulen mit Erfolg durchlaufen hatte, studierte er hier und während eines Semesters an der Universität Berlin Philologie und wurde dann im Jahre 1885 als Lehrer an die hiesige Knabensekundarschule gewählt, von der er indes schon im folgenden Jahre an das Gymnasium überging. An dieser Anstalt wirkte er während nahezu 20 Jahren mit grosser Gewissenhaftigkeit und seltener Pflichttreue, bis ihn eine tückische Krankheit in der Blüte seiner Jahre dahinraffte. In Gymnasiallehrer Schäfer verliert die Sektion Baselstadt des S. L. V. auch einen ihrer Delegierten. Sei ihm die Erde leicht!

— Ein müder Barde ist in Zürich mit Prof. *J. Wolfensberger* ins Grab gestiegen. Als Nachfolger Gustav Webers hat er jahrelang den Gesang an der Kantonsschule geleitet. Wenn seine Erfolge als Gesangsdirektor seinem musikalischen Talent nicht ganz entsprachen, hing das mit seinem etwas sensibeln Wesen zusammen, das sich in der Abneigung gegen den Berner Marsch bis zur krankhaften Äusserung steigerte. Wolfensberger erreichte ein Alter von 61 Jahren. Sein Name lebt im Liede fort.

(Korr.) **Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Kaufmännischen Vereins** wird am 23. und 24. Juni in *Liestal* stattfinden. Ausser den gewöhnlichen Jahresgeschäften liegen u. a. folgende wichtige Anträge des Zentralkomites, der Subkommissionen, Sektionen und Mitglieder zur Beratung und Beschlussfassung vor: Einführung (und Beratung der bezüglichen Reglemente) einer Masse für Lehrerstellvertretung und einer Sparkasse gegen die Folgen der Stellenlosigkeit. Einführung des obligatorischen Abonnements auf das Vereinsorgan für alle Mitglieder. Aufstellung eines Tätigkeitsprogramms des Schweiz. Kaufmännischen Vereins auf sozialpolitischem Gebiet.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt (vormals Schweizerische Rentenanstalt) in Zürich. Der Aufsichtsrat genehmigte in seiner Sitzung vom 12. Mai 1906 den Jahresbericht und die Rechnung der Anstalt für 1905. Die Überschussanteile der Mitglieder des Hauptgeschäftes (Gruppe I und II) wurden in bisheriger Höhe festgesetzt, diejenigen für die Versicherten der Abteilung Volksversicherung für das Jahr 1907 von drei Wochenbeiträgen per Quartal auf vier Wochenbeiträge erhöht. Neue Versicherungen wurden im Berichtsjahre abgeschlossen für Fr. 17,231,670 Kapital und Fr. 255,772 jährliche Rente; der Reinzuwachs an Kapitalversicherungen betrug Fr. 8,846,743, an Renten Fr. 188,542. Zu Ende 1905 hatte die Anstalt einen Versicherungsbestand von Fr. 183,856,155 an Kapitalversicherungen und Fr. 1,879,332 an Renten. Ihre Gesamtfonds beliefen sich auf Fr. 86,610,943. Die Rechnung ergab für die Mitglieder der *Hauptabteilung* einen Jahresüberschuss von Fr. 2,026,209.74, für die Versicherten der Abteilung *Volksversicherung* einen solchen von Fr. 226,008.75, zusammen Fr. 2,252,218.49, von denen Fr. 171,099.50 den Reservefonds zugewiesen und Fr. 2,081,118.99 direkt den Überschussfonds der Versicherten zugeteilt wurden. Die gesamten zur Verteilung an die Versicherten bereit liegenden Überschüsse betrugen zu Ende des Berichtsjahres Fr. 11,594,608.49.

Bis Ende 1905 wurden von der Anstalt ausbezahlt:

a) an fälligen Versicherungssummen	Fr. 70,348,347.—
b) an Renten	„ 15,909,070.—
c) an Überschussanteilen an die Versicherten	„ 12,239,082.—

Die neuen Jahresberichte werden demnächst zur Ausgabe bereit sein. Bei diesem Anlass erinnern wir an das Abkommen, das der S. L. V. mit der Rentenanstalt getroffen hat. Infolge davon stellt sich der Prämiensatz so günstig wie bei den billigsten fremden Anstalten und die sogen. Provision kommt dem Versicherten und der Lehrerwaisenstiftung zu gut.

Schweizerischer Lehrerverein.

Auszug aus der 37. Rechnung des Schweiz. Lehrervereins.

I. Abrechnung über die Lehrerzeitung 1905.

Einnahmen.

Abonnements	Fr. 25,610. 20	
Inserate	„ 13,714. 40	
Verschiedenes	„ 4. —	Fr. 39,328. 60

Ausgaben.

Erstellungskosten	Fr. 27,009. 19	
Besoldungen und Honorare für Redaktoren u. Mitarbeiter	„ 7,582. —	
Porti und Verschiedenes	„ 178. 50	Fr. 34,769. 69
Ertrag der S. L. Z. 1905		Fr. 4,558. 91

II. Abrechnung über die Pädag. Zeitschrift 1905.

Einnahmen.

Anteil an den Abonnements		Fr. 951. 50

Ausgaben.

Honorare an Mitarbeiter	Fr. 675. 50	
Beitrag an die Pestalozziblätter	„ 225. —	
Illustrationen und Porti	„ 50. —	„ 950. 50
Ertrag der P. Z. 1905		Fr. 1. —

III. Abrechnung über die „Monatsblätter für das Schulturnen".

Einnahmen.

Beitrag des schweiz. Turnlehrervereins	Fr. 1,200. —	
Separatabonnements	„ 76. 85	Fr. 1,276. 85

Ausgaben.

Erstellungskosten	Fr. 2,715. —	
Beitrag an die Redaktion	„ 300. —	Fr. 3,015. —
Defizit der „Monatsblätter" 1905		Fr. 1,738. 15

IV. Abrechnung über die „Blätter für Schulgesundheitspflege".

Einnahmen: Keine.

Ausgaben.

Vergütung an den Verlag	Fr. 926. 30

Bilanz der Vereinsorgane.

Ertrag der Lehrerzeitung	Fr. 4,558. 91	
„ „ Pädag. Zeitschrift	„ 1. —	Fr. 4,559. 91
Defizit der „Monatsblätter"	Fr. 1,738. 15	
„ „ Blätter für Schulgesundheitspflege	„ 926. 30	„ 2,664. 45
Ertrag der Vereinsorgane		Fr. 1,895. 46

V. Abrechnung über den Lehrer-Gesangskurs 1905 in Zürich.

Einnahmen.

Beiträge der Teilnehmer für Musikalien		Fr. 962. —	
Beiträge von Behörden und Vereinen:			
Bundesbeitrag	Fr. 1,000. —		
Eidgen. Sängerverein	„ 100. —		
Kanton Zürich	„ 2,423. 55		
„ Luzern	„ 250. —		
„ Schwyz	„ 25. —		
„ Glarus	„ 150. —		
„ Solothurn	„ 174. —		
„ Baselstadt	„ 120. —		
„ Baselland	„ 100. —		
„ Schaffhausen	„ 450. —		
„ Appenzell A.-R.	„ 100. —		
„ St. Gallen	„ 220. —		
„ Aargau	„ 240. —		
„ Thurgau	„ 100. —	„ 5,452. 55	
Beiträge von Privaten		„ 224. —	Fr. 6,638. 55

Ausgaben.

Kursleitung	Fr. 1,387. 65	
Taggelder an die Teilnehmer	„ 5,592. —	
Musikalien	„ 1,420. 25	
Verschiedenes	„ 131. 10	„ 8,531. —
Defizit zu Lasten des S. L. V.		Fr. 1,892. 45

VI. Vermögensrechnung.

Status 1904		Fr. 17,169. 21

Status 1905. Einnahmen.

Ertrag der Vereinsorgane	Fr. 1,895. 46	
Zinsen	„ 1,018. 25	
Jahresbeiträge netto	„ 1,817. 28	
Verschiedenes	„ 24. 25	Fr. 4,755. 24

Ausgaben.

Defizit des Gesangskurses	Fr. 1,892. 45	
Zentralvorstand	„ 88. 70	
Delegiertenversammlung	„ 345. 45	
Honorare	„ 300. —	
Kommissionen	„ 269. 60	
Drucksachen	„ 336. 14	
Porti	„ 256. 95	
Archiv	„ 210. —	
Salär für Aushülfe	„ 260. —	
Verschiedenes	„ 274. 20	„ 4,233. 49
Vorschlag im Jahre 1905		Fr. 521. 75
Vermögen am 31. Dez. 1905		Fr. 17,690. 96

Auszug aus der X. Rechnung der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung 1905.

Vermögensrechnung.

Status 1904		Fr. 119,650. 43

Status 1905:

Einnahmen.

Zinsen	Fr. 4229. 15	
Vergabungen	„ 4885. —	
Lehrerkalender	„ 2983. 67	
Rentenanstalt, Provision netto	„ 743. —	
„Schweiz", Provision	„ 356. —	
Verschiedenes	„ 2. 27	„ 13,199. 09

Ausgaben.

Unterstützungen an Lehrerwaisen	Fr. 4500. —	
Honorare	„ 300. —	
Verwaltungskommission	„ 127. 50	
Abschreibungen	„ 19. 68	
Zinsen und Depositengebühren	„ 137. 05	
Drucksachen	„ 38. 50	
Porti und Verschiedenes	„ 61. 70	„ 5,184. 43
Vorschlag im Jahre 1905		Fr. 8,014. 66
Vermögen am 31. Dezember 1905		Fr. 127,665. 09

Auszug aus der VII. Rechnung des „Schweiz. Lehrerheim und Unterstützungskasse für kurbedürftige Lehrer", 1905.

Vermögensrechnung.

Status 1904		Fr. 10,970. 45

Status 1905:

Einnahmen.

Zinsen	Fr. 403. 20	
Von der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen	„ 2000. —	
Vergabungen	„ 121. 65	„ 2,524. 85

Ausgaben.

Verschiedenes	Fr. 41. 85
Vorschlag im Jahre 1905	Fr. 2,483. —
Vermögen am 31. Dezember 1905	Fr. 13,453. 45

Für die Richtigkeit:

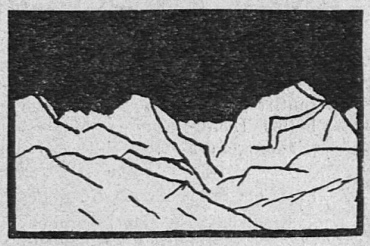
Der Quästor: *R. Hess-Odendahl.*

Pestalozzianum. Zur Vermeidung weiterer Korrespondenz ersuchen wir um umgehende Zurücksendung der entlehnten Bücher.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Gurten-Kulm bei Bern

Gesellschaftssessen für alle Ansprüche und zu allen Preisen.



Taxermässigung für Schulen u. Vereine auf der Elektr. Gurten-Bahn.

Lohnendster Schul- und Vereins-Ausflug.

Rundsicht vom Pilatus bis zur Dent d'Oche (Savoyen), die Jurakette und die Hochebene. — Spielplätze. — Wald.

Nähere Auskunft durch 292

A. Huber-Blesi, *Gérant.*

Ober-Albis Gasthof und Pension „Hirschen"

Station Langnau *(800 Meter über Meer)*

empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. (O F 1069) 528

Gute Küche. Reelle Weine. Zimmer von 4 Fr. an inkl 4 Mahlzeiten. — **Schöner Sommeraufenthalt.** — Das ganze Jahr offen.

Telephon. **Eduard Gugolz-Scheller,** Besitzer

Für Ferien-Ausflüge und Kuren empfehlen wir das 518

Gasthaus zur Burg in Attinghausen

(Station Altdorf, 20 Minuten entfernt)

in unmittelbarer Nähe der Burgruine. Dieses herrlich und staubfrei gelegene, im Jahre 1901 erbaute Haus bietet eine wundervolle Aussicht auf den schönsten Teil des Vierwaldstättersees und das Gebirge. Terrassen, Balkons und schöne Spazierwege. Pensionspreis Fr. 4.50—5 je nach Zimmer. Für Schulen und Vereine sehr günstige Arrangements.

Es empfiehlt sich höflichst

Familie Muheim, Pension Burg.

Altdorf Hotel und Restaurant Schützengarten.

(Kanton Uri)

In der nächsten Nähe des Tellspielhauses und Tellmonuments. Grösster und schönster schattiger Garten, 500 Personen fassend, mit Grotte und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht auf Gebirge. Grosser, neu erstellter, altfranzösischer Restaurationssaal für 300 Personen, mit Billard, Piano und Orchestrion. Für Schulen, Vereine, sowie Touristen aufs beste empfohlen. 1

Billige Preise. — Gute Küche — Reelle Getränke.

Telephon. **Heinrich Meier,** Besitzer.

Meiringen. Hotel und Pension Krone.

3 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse nach der Aareschlucht gelegen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Schöne Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Gute Küche und Keller, sowie offenes Bier. 426

Es empfiehlt sich **Ww. C. Michel.**

Das Restaurant zum „Rank" Höngg

mit schöner **Gartenwirtschaft** mitten im Dorfe empfehle geehrten Besuchern von Nah u. Fern bestens. Ausschank reeller Landweine, Hürlimann-Bier hell und dunkel. Speisen vorzüglich. (O F 1021) 504

Achtungsvoll: **Jakob Müller.**

Hotel-Pension Wartburg

Station Mannenbach

bei Ermatingen am Untersee

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Schulvorständen bei Anlass von Schülerreisen bestens für Verabreichung schmackhafter Mittagessen etc. zu billigster Berechnung. Erhöhte Lage. Wunderschöne Aussicht. 10 Minuten vom Schloss Arenaberg. Auch sehr geeignet als Ferienaufenthalt. Prospekte zu Diensten.

453 **E. Wörner,** Propr.

Rapperswil Hotel Glashof-Kasino.

am Zürichsee

Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal. Telephon. Musik. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen und Vereine.

Mit höflicher Empfehlung 345

F. Oswalds Ww.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80—400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 520

Telephon 861. ***Goethestrasse 20,*** *Stadelhofen-Zürich.*

Pfannenstiel Wirtschaft zur „Hochwacht"

850 Meter 2 Minuten von Okenshöhe.

Eine Stunde von Meilen, 1½ Stunden von Uster, 20 Min. von Egg (Automobilstation Zürich-Egg). Schönster Aussichtspunkt des Zürcher Oberlandes. Grosse gedeckte Halle für 100 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften. 529

Bestens empfiehlt sich **L. Ribary.**

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 491

Hochachtend empfiehlt sich ***G. Dubach.***

Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden 900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt -** Jochpass-Engelberg. **Frutt-**Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.

Telephon (O F 1153) — Prospekte und Offerten durch **Familie Egger,** Propr. — **Telephon** 570

und Besitzer von **Hotel Frutt** am Melchsee, 1919 M. ü. Meer.

Auf dem Gebiete der

Vervielfältigung

stehen **unerreicht** da:

Der verbesserte

Schapirograph

Patent ✠ Nr. 6449.

Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.
(für **Folio** und **Doppelfolio**)

GRAND PRIX
der Colonial & Indian Exhibition
Weltexport-Abteilung
London 1905.

Graphotyp

(nur für **Quartformat**)
Druckfläche 22 × 28 cm Fr. 15.

Preis Fr. 15.—.

Bei beiden Apparaten ist 351

keine Farbe nötig.

Das Original wird mit der sehr leicht flüssigen Tinte geschrieben.

Bitte verlangen Sie ausführliche Prospekte.

Papierhandlung

Rudolf Fürrer, Zürich.

273 **S. Roeders National-Schulfeder Nr. 11**

Beste, preiswürdigste Schulfeder

Ehe Sie ein

HARMONIUM

anschaffen, 118
verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.

E. C. Schmidtmann
Harmoniumlager, Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

FELIX SCHENK

(Dr. Schenks Nachf.)

Orthopädist — Bandagist

Sanitäts- und Gummiwarengeschäft.

Bern - 5 Waisenhausplatz 5 - Bern

Telephon 404. 158

Wichtig für jeden Lehrer!

Die 1794 gegründete K. K. Hofpianofortefabrik **Rud. Ibach Sohn** in **Barmen**, Neuerweg 40, baut

besonders für den Lehrerstand

zu empfehlende **Pianinos und Flügel** auf Grund langjähriger Erfahrungen von Tausenden ihrer Kunden dieser Berufsklasse. Ausgezeichnet durch grossen, edlen, sympatischen Ton und angenehmste Spielart, sind diese Instrumente auf schweren Dienst berechnet, unverwüstlich, äusserst fest in Stimmung und bei geschmackvoller Ausstattung höchst preiswürdig. — Gediegenheit **vor** Billigkeit! — Das Beste bleibt schliesslich immer das Billigste. — Das Billigste ist notwendigerweise das Schlechteste. — **Keine** verlockenden, hohen Rabattsätze, sondern feste, reelle Preise und auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen. — Illustrierter Katalog gratis und franko.

IBACH

(Eingetr. Schutzmarke)

Wer ein **wahrhaft gutes** und **auf die Dauer befriedigendes** Piano sein eigen nennen möchte, der versäume nicht, auch wenn er eine Vorliebe für ein anderes Fabrikat haben sollte, sich vor Ankauf mit **Rud. Ibach Sohn** und seinen Pianos bekannt zu machen, nur um sich zu überzeugen, was die Firma leistet und bietet. — Dann erst entscheide er. —

RUD. IBACH SOHN ist ständiger Lieferant vieler Lehrerseminare und Präparandenanstalten in allen Teilen Deutschlands.

Anfragen sind zu richten an das Stammhaus **Ibach** in Barmen, seine Hauptniederlassungen in Berlin, Köln und Düsseldorf, oder seine Vertreter an allen Hauptplätzen der Alten und Neuen Welt.

57

Konferenzchronik.

Schulverein Frauenfeld. Samstag, 9. Juni, 2½ Uhr, auf dem Wellenberg. Ref. von Hrn. Wagner, Huben, über Ludw. Richter. — Jahresrechnung. Diverses.

Elektrische Taschenlampe „Mentor“

Mit weissemaillirtem Glühlämpchen, garantirt als die beste Taschenlampe, strahlend helles Licht, gibt ca. 5000 Beleuchtungen (Feuersgefahr ausgeschlossen) sehr praktisch in der Tasche zu tragen. 364/2

Preis per Stück **Fr. 2.50** gegen Nachnahme.

Ersatzbatterie zum Gebrauch für einige Monate **1 Fr.** per Stück.

Wöchentlicher Verbrauch ca. 1000 Batterien.

Katalog über elektrische Neuheiten franko.

Zigarren- und Zigaretten-Anzünder „Fix“

interessante Neuheit **1 Fr.**

„Au Jupiter“, Genf 3, Rue Bonivard 12.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Balsiger, Ed., Lehrgang des Schulturnens. 2. Aufl. Fr. 1.20.

Bollinger-Auer, J., Handbuch für den Turn-Unterricht an Mädchenschulen:
- I. Bändchen mit 77 Illustr., für untere Klassen. 3. Auflage „ 2.10
- II. Bändchen mit 100 Illustr., für obere Klassen. 2. Auflage „ 2.50
- III. Bändchen Bewegungsspiele. 2. Aufl. Mit 41 Illustrationen „ 1.50

*** Es ist ein Verdienst des Turnlehrers, wenn er, ohne auf Unterdrückung des freien Spiels auszugehen, dasselbe teilweise in den Dienst des Turnens nimmt, wenn er ordnend und bestimmend eingreift, schöne Verschlingungen, exakte Bewegungen anstrebt, darauf ausgeht, den jungen Leuten, besonders den Mädchen, Spiele zu bieten, die kräftigen, bilden und belustigen zugleich. — Dem bewährten Turnlehrer an der Basler Töchterschule muss jeder Turnlehrer, der Mädchen zu unterrichten hat, für das vorliegende Spielbüchlein dankbar sein. Es ist rationell aufgebaut, bietet eine grosse Abwechslung an Bewegungen, nette Bilder erleichtern das Verständnis und das Ganze ermöglicht es jedem Lehrer, in den Turnunterricht freundliche Abwechslung zu bringen, zum körperlichen und geistigen Nutzen und zu hoher Lust der Schülerinnen

Jugendspiele. Stabreigen, Spring- und Barrenübungen Fr. 1.—

Kaller, G., Hygieinische Gymnastik für die weibliche Jugend „ 1.20

Kehl, Kleine Schwimmschule „ —.60

Probst, Säbelfechten „ 1.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Max Reiner

Thun (Bälliz).

Fabrikation von Musikinstrumenten aller Art.

Grosses Lager in allen Sorten Musikinstrumenten, Saiten und Bestandteilen.

284 GOLDENE MEDAILLE Thun 1899.

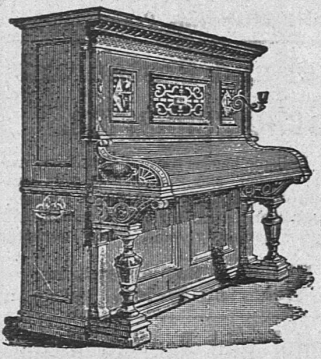
Reparaturen prompt und billig.

Grand Prix London 1905.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**

Fabrik und Bureau: Albisrieden-Zürich

empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen,** jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen, kreuzsaitigen Pianos und Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem und sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 640

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Über Alkoholfreie Weine Meilen auf Schulreisen

schreibt ein Lehrer: Wie die letztjährige Tour, wurde auch die diesjährige Reise ins Berner Oberland durchaus alkoholfrei durchgeführt. Bei den Mittagessen in Meiringen und Bern wurde einfach die gleiche Anzahl Flaschen alkoholfreien Weines, wie wir früher Liter vergorenen Weines gebraucht hatten (der Preis Fr. 1. — bis 1. 20 ist ja der gleiche) nebst frischem Brunnenwasser auf den Tisch gestellt — auch das vorherige Mischen mit Wasser geht ganz gut — und zwischen den Mahlzeiten ebenfalls keine alkoholhaltigen Getränke gestattet.

Die angenehme Folge dieser Neuerung war, dass a) die Disziplin ausserordentlich erleichtert wurde, b) die Leistungsfähigkeit auf den mit der Reise verbundenen Fusstouren in keiner Weise zu wünschen übrig liess und wesentlich besser war, als früher bei mässigen Gaben vergorener Getränke, c) der Gesundheitszustand aller Kinder bis zum Schluss der Reise ein ausgezeichneter blieb, während wir früher regelmässig einige Schüler unwohl zurückbrachten. Wir werden an unserer Schule kaum mehr von diesem, nun während zwei Jahren erprobten Prinzip alkoholfreier Reisen abgehen.

Sind an einem bestimmten Reiseziele unsere Produkte noch nicht erhältlich, so sind wir bei rechtzeitiger Mitteilung gerne für die Hinlieferung besorgt.

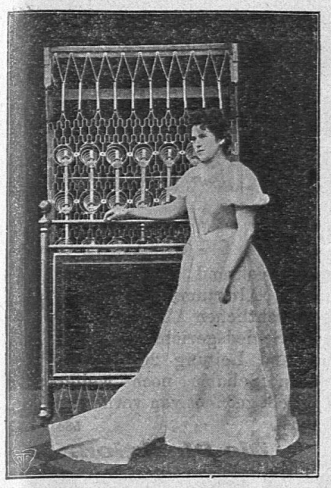
461/1

Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine, Meilen.

O F 1007.
597

Es ist ein Irrtum,

von Matratzen-Fabrikanten erregt, dass eine „Stahlmatratze“ als Teil eines Reformbettes zu betrachten ist! Zahllose, unglaublich harte, hängemattenartig gespannte, wiegende und schaukelnde Zugfeder-Matratzen, welche nicht allein ausser Stande sind, sich der Form des menschlichen Körpers in einer für den Schlaf unerlässlichen Weise anzupassen, sondern auch durch Verkrümmung des Rückgrates und Eindrücken des Brustkorbes schädlich auf die Lungenatmung und auf die Blutbildung einwirken, befinden sich in den Eisenbetten unserer Konkurrenz und haben den Glauben verbreitet, dass das Reformbett hart, unbehaglich und kalt sei! Vor diesem Irrtum zu warnen, ist unsere Pflicht!



Steiner's Paradies-Doppelfeder-Matratze ist ein wichtiger Teil des Reformbettes. Eine Schmiegsamkeit, welche jeden störenden und schmerzenden Druck vermeidet, dem Körper eine gesunde, die Atmungs- und Herztätigkeit fördernde Lage bietet, ist der Grundzug der Matratzenform. Das ist die Wahrheit!

Wenn Sie sich näher für die Bettenreform interessieren, so verlangen Sie die Gratis-Zusendung des Buches „Das Heil im Schlafe“ des Bettenreformators Ottomar Steiner von der Paradiesbettenfabrik Bleicherweg 52, Zürich. (R. Weber.)

Lohnender Verdienst für Jung und Alt!

Durch Stricken **im eigenen Heim** auf unserer patentierten Schnell-Strickmaschine

täglich 5 Franken und mehr

bequem zu verdienen. **Entfernung kein Hindernis**

Man verlange Prospekt.

Thos. H. Whittick & Cie. A.-G.,

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft 401

Zürich, Klingenstr. 31-33, D. 25.
Lausanne, Rue de Bourg 4, D. 25

Nährcacao (Marke Turner)

Das **feinste** und **vorteilhafteste** in seiner Art. Ärztl. empfohlen für **Blutarme, Magen- u. Verdauungsleidende** und Kinder. Gleichzeitig für **Gesunde,** jung und alt ein 126

Nahrungsmittel I. Ranges.

Erhältlich in braunen Paketen à 1.20, 60 und 20 Cts. Letzteres reicht für 2½ Liter. Die grossen Pakete sind noch profitabler.

Alleinfabrikant:
S. Hungerbühler, Zürich.

St. Jakobs-Balsam von Apotheker C. Trautmann, Basel.

Achtung auf die Schutzmarke!

Hausmittel I. Ranges. Heil- u. Wundsalbe

für jedwede offene Stelle oder Verletzung, Wundsein, Krampfadern, Hämorrhoiden, Ausschläge. (O F 582)
252

Ärztlich empfohlen. — In allen Apotheken Fr. 1.25.
General-Dépôt: **St. Jakobs-Apotheke, Basel.**

Der beste Bleistift-gummi

für den Schulgebrauch ist die gesetzlich geschützte Marke „Pythagoras“ **mit rotem Stempel.** Die Schachtel à 40 Stück Fr. 4.—, bei 10 Schachteln Fr. 3.60.

Verlangen Sie Gratisprobe.

Gebrüder Scholl, Zürich.

Fraumünsterstrasse 8, bei der Hauptpost. 556

Kleine Mitteilungen.

— Die D. A. L.-Ztg. ehrt das Andenken Dittes (gest. 16. Mai 1906) durch ein schönes Lebensbild in Nr. 19.

— *Lehrerorientfahrten* von J. Bolthausen, Solingen: Nr. 17 ab Genua 8. Juli; Nr. 18: 5. Aug. 1907 Fahrten 19 bis 25: 16. Jan., 6. Febr., 27., Febr., 20. März ab Marseille; 7. Juli, 4. Aug. u. 1. Sept. ab Genua. Kosten einer Tour von 32 Tagen 980 M., von 39 Tagen 1250 M.

— Der schwedische Reichstag hat die Besoldungserhöhung für Lehrer angenommen.

— In Liverpool waren letztes Jahr von 7700 Klagen wegen Trunkenheit über 1/3 gegen Frauen gerichtet.

— *Hannover* stellt die Lehrer wie folgt: Grundgehalt 1500 M. (Lehrerinnen 1200 M.), Wohnung 550 M. (später 600), neue Alterszulagen von je 220 M., Endgehalt 4030 Mark.

— Der *„Kinderhülfstag“* (Barnehjelpsdagen) in Kopenhagen ergab, wie die beiden früheren Tage, über 100,000 Kronen.

— Der Leipziger Lehrerverein gründet ein Institut für experimentelle Psychologie (Jahresbeitrag 10 M.).

— In die neuen Kreisschulkommissionen *Bayerns* sind Frl. Freund, München, und Frl. Barzaga, Lehrerin am Seminar, in die Abteilungen für Seminarien und höhere Mädchenschulen berufen worden, nicht aber eine Lehrerin der Volksschule.

— Dr. E. Haufe (Maderna, Brescia, Italien) ruft die österreichische Lehrerschaft zur Subskription des Buches: *„Das erste Jahr in der natürlichen Schule“* von J. Fischer auf (Preis 3—4 Kr.). Dürfte auch bei uns gezeichnet werden.

— Fr. Polacks Buch *„Unser Schiller“* ist in 239,201 Exemplaren abgesetzt worden und hat den deutschen Pestalozzivereinen 37,089 M. eingetragen. Die Neujahrswunsch-Enthebung brachte dem bairischen Lehrerwaisenstift M. 9041. 80 ein.

— Um Verkrümmung des *Rückgrates* zu verhindern, verordnet der Gesundheitsrat New York, dass die Schüler an den geraden Tagen des Monats die Büchermappe auf der rechten, an den ungeraden Tagen auf der linken Seite tragen....

Das heilpädagogische Institut Rosengarten

von Dr. med. **J. Bucher, Regensberg** (Zürich-Schweiz)

bietet **Zurückgebliebenen Kindern**

(Knaben und Mädchen) sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fachmannes. Sehr gesunde Lage, am Waldrand, 617 M. ü. Meer. Ausgedehnt Gartenanlagen und Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal; Bäder und Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zu Diensten. 449

Schmetterlingsfänger

596 zusammenlegbar,

Seidennetze.

Sammel-Kasten v. Mahagoni in div. Grössen.

Exkursionsschachteln und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten,

Nadeln, weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Dortmunder Lehrmittelverlag B. Kirsch,

Dortmund, Hagenstrasse 30.

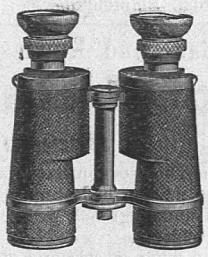
Liste A: **Modelle für allgemeines Projektionszeichnen.**
Liste B u. BB: **Modelle für grundlegendes Maschinenzeichnen**
Liste C: **Maschinenelemente.**
Liste D: **Holzkonstruktionen.**
Liste E: **Eisenkonstruktionen**

Goldene Medaille Euskirchen 1903. — Silberne Medaille Cassel 1905.

Eingeführt in mehr als 300 Lehranstalten. 666

Auf Wunsch: **Bequeme Zahlungstermine**

in den handelsüblichen Grenzen, aber nicht nach Art der ausländischen Abzahlungsgeschäfte.



Vorteilhafteste Bezugsquelle

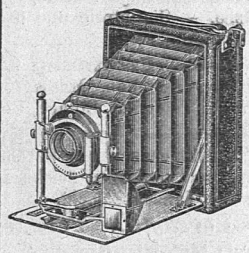
für sämtliche optischen Artikel.

Wir empfehlen:

Brillen u. Klemmer in allen Metallen.

Exakte Ausführung augenärztlicher Rezepte und Verordnungen nach eigener Wahl. 365

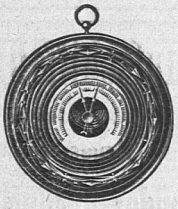
Katalog 1.
Photographische Apparate
in allen Preislagen (Görz, Krügener, Wünsche etc.)
(Versand direkt ab Fabrik.)



Katalog 2.
Feldstecher jeder Konstruktion.
(Görz, Schütz, Busch etc.)
(Versand ab Lager Zürich.)

Katalog 3. **Fernrohre.**
(Pariser, Rathenower, Münchener.)
(Versand ab Zürich.)

Katalog 4. **Metall-Barometer,**
mit nur prima Holosteric-Werken.
(Versand ab Zürich.)



Katalog 5. **Reisszeuge.**
Stahlrohr-Rund-System,
Patent Leykauf.
Beste und billigste Reisszeuge der Gegenwart.
(Versand ab Zürich.)

A. Meyer & Co., Optische Anstalt,
Kappelergasse 13, M, Zürich.

Grösstes optisches Lager der Schweiz. — Kataloge gratis.

Schwimm-Gürtel

in verschiedenen Ausführungen

Kautschuk-Badehauben

vorzügliche amerik. Sorten

Sämtliche

Frottier-Artikel

empfiehlt 134

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

ST. GALLEN.

Basel, Freiestr. 15.
Genf, Corraterie 16.
Zürich, Bahnhofstr. 70, z. Werdmühle, Entresol.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Variirte Aufgabenblätter
(zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter
(Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Singers Aleuronat-Biscuits (Kraft-Eiweiss-Biscuits). Nahrhafter wie Fleisch.
4 Mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.
Wissenschaftlich begutachtet und empfohlen.

Singers Feinste Basler Leckerli in eleganten Packungen für Geschenkzwecke offen aufs Gewicht, als Tafeldessert.

Singers Roulettes à la vanille et au chocolat
(Feinste Hohlhüppen)
in hübschen Blechbüchsen à 50 Stück.
Hochfeine Qualität.

Singers Eier- u. Milch-Eiernudeln, genau hergestellt, wie von der Hausfrau.
Nur 1 Minute Kochzeit.

Wo unsere Spezialitäten nicht zu finden, wende man sich direkt an die 86

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

(H 1573 Lz) **Klausenstrasse**

Hotel und Pension „Posthaus“ Urigen

Klimatischer Luftkurort — 1300 M. ü. M.

Eidg. Postbureau. Post-Umspannstation. — Telephon. — Komfortabel eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in schönster Lage der Klausenstrasse. Prachtvolles Alpenpanorama. Gartenanlagen. Bäder, gedeckte Verandas. Pferde und Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und September von Fr. 4.50 an, Juli und August von 6 Fr. an. Touristen und Vereinen speziell empfohlen. — Prospekte gratis zu Diensten. 542

Der Besitzer: **Otto Jauch-Arnold,** Postpferdehalter.

Kurbad und Naturheilanstalt Gyrenbad (Hinwil)

Schwefel-Lythiumquelle, alle Naturheilfaktoren, grosse Erfolge besond. b. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Verdauungsstörungen. 800 m hoch, gesch. herrl. Lage. Auch Pensionäre finden Aufnahme. Herrlicher Ausflugspunkt am Fusse des Bachtel. Niedrige Preise.
594 **Fr. Sasum.**

Hotel & Pension „Au“.

Halbinsel im Zürichsee.

Schulen, Hochzeiten, Vereinen und Touristen als Ausflugspunkt bestens empfohlen. Bequeme Eisenbahn- und Dampfboot-Verbindung. Telephon. Billige Pensionspreise.
599 **S. Leuthold-Leder.**

Altdorf. **Gasthaus und Pension zum Schwanen.**

Pensionspreis von Fr. 4.— an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 592

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung **Familie Walker.**

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**

Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz** und **Altersschwäche.** — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. 593

Eröffnung 28. Mai 1906.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und geniessen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**

Wagen am Bahnhof Ragaz.

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.

Idyllisch schöne Fahrt.

Neues, schmuckes Dampfboot.

Reizender Ausflug für **Private, Schulen** und **Vereine.** Direkte Verbindung nach dem Rigi, der Hohlen Gasse, der Tells-Kapelle. (O F 1114) 554

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum

Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 584

Die Direktion.

Hinwil. **Gasthof z. Hirschen.**

Mitten im Dorfe, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt, altbekanntes Haus, empfiehlt sich für Hochzeiten, den tit. Vereinen, Passanten, Touristen und Schulen. Grosse Säle und Gesellschaftszimmer. Gute Küche, reingehaltene Landweine, billige Preise, prachtvolle Spaziergänge auf den Bachtel. Eigene Stallung. Telephon. 601

Jean Knecht, Besitzer.

Schaffhausen. **„Schweizerhalle“.**

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflände an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 307 **X. Erne.**

Goldau. **Hotel Alpenblick**

an der Rigistrasse mit schönem Garten (100 Personen) und geräumigen Lokalen sehr empfohlen für Schulen und Vereine. Billige Preise. 489

A. Grolimund.

Kranke u. Erholungsbedürftige

finden im Sanatorium u. Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall beste Aufnahme. Anstalt für physik. diätet. Therapie in Verbindung mit elektr. Lohtannenbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chronischen Fällen, besonders bei **Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasenleiden, sexuellen Schwächezuständen,** bei **Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Bleichsucht,** insbes. **Nerven-** und **Frauenleiden.** Letzte Saison Erfolg in sämtl. Fällen. Ärztl. Leitung: Dr. med. Platter, Spezialarzt für phys. diätet. Therapie. Billige Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. Ehe man eine Anstalt aufsuche, verlange man Prospekte und Heilberichte von der Direktion Max Pfenning. 402

Filiale in Locarno.

Kleine Mitteilungen.

☛ *Der heutigen Nummer liegt die Ausweiskarte für die Jahresversammlung in Glarus bei.*

— *Besoldungserhöhungen:* Primarschule Mollis: Dem Lehrer, der die Repetierschule hält, von 1800 auf 1900 Fr.

— Das Amtl. Schulblatt Bern meldet Ende Mai Besoldungs-Erhöhungen aus: Bümpliz (L. 100 Fr., Lehrerin 50 Fr.), Alterszulagen von 450 auf 600 Fr.), Erlenbach, Kl. II, III u. IV je 150 Fr., Wengi b. B. 50 Fr., Limpach ebenso, Wynau, 6 L. je 100 Fr.. Tägertschi 100 Fr., Stalden 50 Fr., Vorderfultigen 100 Fr., Waldgasse, zweimal 50 Fr., Ried 200 Fr., Wahlendorf 200 Fr., Delémont je 100 Fr.

— *Jubiläum.* Am 9. Juni (3 Uhr) ehrt der Basler Lehrerverein die fünfzigjährige Diensttätigkeit des Herrn J. Schaffner durch eine Feier im Schweizerhaus.

— Durch die Wahl des Hrn. Sekundarlehrer Bührer zum Schulinspektor von *Baselland* ist ein Sitz im Kantonalvorstande des Lehrervereins frei geworden. Die Lehrerinnen schlagen als Ersatz Frl. *Marie Graf* in Binningen vor. Sie machen mit 38 Mitgliedern ungefähr einen Sechstel der basellandschaftl. Lehrerschaft aus. 1905 zählte diese 233 Köpfe. Es kann daher der Wunsch der Lehrerinnen, in dem neungliedrigen Vorstande vertreten zu sein, nicht unberechtigt erscheinen. *E. K.*

— Was Frauen tun. Die Sektion Zürich des Schweiz. Frauenvereins unterhielt i. J. 1905: Die Haushaltungsschule Zürich mit 3 Haushaltungskursen, 2 Kochkursen, einem Haushaltungslehrerinnenkurs und einem Kurs für Primarlehrerinnen; sie beaufsichtigte die Ferienmilchkur; 70 Damen teilten sich in Aufsichtspflichten gegenüber Kostkindern; die Hilfskolonne spendet Armen Hilfe; sie prämierte treue Dienstboten (67 Diplome, 28 Broschen, 4 Uhren); sie unterhält drei Kinderkrippen (je 21—22 Kinder) und liess 4500 Socken für das Militärdepartement herstellen. Ausgaben für den Verein 3663 Fr.; die Kinderkrippen 11,056 Fr., Haushaltungsschule 42,979 Fr., Hilfskolonne 363 Fr.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Lohnender Ausflug!
Naturwunder I. Ranges!
Elektrisches Licht!
Telephon.

Tropfsteingrotten in der HÖLLE bei Baar (Kt. Zug)

Mit Wirtschaft, mit Stallungen. 560
Adresse: OF 1141
Dr. Schmid-Arnold, Grotten, Baar.

Hotel „Engel" Richterswil
(Prima Weine) am Zürichsee (Gute Küche)
Neu renovierte Zimmer. Spezialität in geback. Fischen
In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Dampfschiffstation.
Wundervolle **Fernsicht** von der Terrasse auf See und Gebirge.
Schönes Ausflugsziel für Dampfschiffahrten.
Prächtige Spaziergänge nach **Burghalden, Johanniter Schloss-Ruine, Feusisberg, Etzel, Schindellegi** und **Hütten.**
Schulen und Gesellschaften erhalten ermässigte Preise.
Es empfiehlt sich bestens
590 **R. Schmoker-Scheller.**

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi.
Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. Offene Weine und Bier. **Pensionspreis** mit Zimmer von **5 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich 390
Ch. Kaiser-Kettiger.
Für Vereine und Schulen extra billige Preise.
Gramophon-Konzerte.

Bern. Brasserie Maulbeerbaum
Den Tit. Bern besuchenden Vereinen und Schulen empfehle den **grossen, schattigen,** in nächster Nähe des Bahnhofes gelegenen **Garten** aufs beste. 335
Mässige Preise. — Reelle Getränke.
Fr. Hofmann, Wirt.

Winterthur Restaurant Bahnhof
Direkt am Bahnhof (Tramstation)
Empfiehlt den verehrl. Vereinen und Schulen seine grossen, schönen Lokalitäten, freundlicher, **schattiger Biergarten** mit grosser Trinkhalle (500 Personen fassend) aufs angelegentlichste. **Münchener Löwenbräu.** Auserlesene Weine. Gute Küche, billige Mittagessen für ganze Vereine und Schulen.
Es empfiehlt sich bestens (O F 556) 339
Der Besitzer: **E. Wartmann-Keller.**

Goldau Hotel Rössli **Goldau**
Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung. Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier, reelle Weine, gute Küche.
Höflichst empfehlend
OF 1138 559 **Familie Fassbind.**

Stansstad am Vierwaldstättersee — Gasthaus und Pension „Krone"
Altbekanntes Bierhaus mit schönem Garten und deutscher Kegelbahn. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine. Billige Preise. 427
A. von Büren.

Erlaube mir, auf kommende Saison den altbekannten
Gasthof zum Adler in Feuerthalen
den Herren Lehrern und Schulvorständen in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Schifflände Schaffhausen.
Weitgehendstes Entgegenkommen und aufmerksame Bedienung zusichernd empfiehlt sich Hochachtend
553 **Karl Billeter.**

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M.
(Kt. Graubünden)
Pension Conrad.
Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.— per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. 337
Bestens empfiehlt sich
J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, **Zillis.**

Zug Hotel zum Ochsen
Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise 443
Höflichst empfiehlt sich
J. Rogenmoser.

Chur Restaurant „Felsenkeller"
Loestrasse.
Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schöner, grosser und schattiger Garten für ca. 300 Personen. Billige Preise. Gute Bedienung. 347
Telephon. **G. Schwegler-Weber.**

Die Speisehallen am Claragraben 123
und
zum „Engel", Kornhausgasse 2, Basel,
empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten, sowie den grossen, schattigen Garten am Claragraben. 564
☛ ***Mittagessen von 55 Cts. an.*** ☚
Achtungsvoll **Die Verwaltung.**

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"
Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf und Flüelen. Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. 334
Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

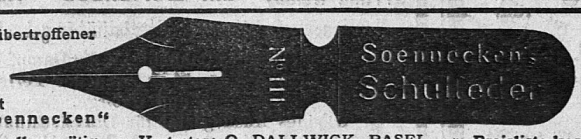
Amateur-Photographen!

Die masslose Reklame einiger ausländischer Abzahlungsgeschäfte veranlasst uns zu folgender **Aufklärung:** Durch Schlagworte, wie **Fabrik von 300 Arbeitern** und durch Annoncieren von 10 % Rabatt bei Barzahlung haben die Abzahlungsgeschäfte unserer Branche den Anschein bedeutender, eigener Fabriken und besonders billiger Preise erweckt. In Wirklichkeit werden z. B. die Union Cameras von H. Ernemann, A.-G. in Dresden hergestellt und **jede Handlung photographischer Artikel** kann die gleichen Cameras zu den Ernemann'schen **Original**-Preisen liefern, also ca. **10 % billiger** als die Abzahlungsgeschäfte auf Teilzahlung verkaufen.

Wer nicht gegen Kassa kaufen will, erhält von den Unterzeichneten gerne Apparate gegen **Teilzahlung in vernünftigen Grenzen** in einer **grossen Auswahl von Fabrikaten** und in allen Preislagen von Fr. 20. — an (O F 1137) 555 **Zürich,** Juni 1906.

Georg Meyer & Kienast, Photogr. Artikel. **Karl Pfann,** vorm. Krauss & Pfann, Photogr. Artikel.

Von unübertroffener Güte



Nur echt mit „Soennecken"

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

219

Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

---

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei oder einzelner Branchen.** — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.

283 **Man verlange Prospekte.**

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

778

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel

für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,
Oberer Hirschengraben 10,
(O F 864) **Zürich I.** 382

Jedermann sein eigener Limonadenfabrikant!

Citrol in Tabletten löst sich, in ein Glas frisches Wasser geworfen, in wenigen Minuten unter starker Kohlensäureentwicklung. **Erfrischend und appetitanregend ärztlich empfohlen. Billigstes alkoholfreies Getränk.** Preis per Tube à 14 Portionen Limonade nur 50 Cts. In allen Spezereiläden, Confiserien, Droguerien und Apotheken erhältlich. (O F 1100) 538

Sommer 1906

Neuheiten in Herren- und Knabenkleiderstoffen vom einfachen bis hochfeinsten Genre, von Fr. 4.50 (reinwollen) bis 15 Fr. per Meter. Grossartige Auswahl. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle, was täglich eingehende Anerkennungsschreiben, **speziell aus Lehrerkreisen,** beweisen. Muster franko. 224

Tuchversandhaus Schaffhausen

Müller-Mossmann.

Natur-Wein

garantiert reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 22.—	per 100
Milder Piemonteser	„ 25.—	Liter un-
Feinster Barbera	„ 32.—	fr. geg.
Alter Chianti	„ 40.—	Nachn.

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78

Gebr. Staufer, Lugano.

Unübertrefflich.

Albert'sche Universal-Garten- und Blumen-Dünger

Reine Pflanzen-Nährsalze **nach Vorschrift v. Prof. Dr. Wagner.**

Zu haben bei:
Droguisten
Handelsgärtnern
Samenhandlungen
usw.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:

in Blechdosen mit Patent-Verschluss:
Kleine Probedose à 80 Cts.
Dose v. 1/2 kg, netto Fr. 1.40
„ „ 1 „ „ „ 2.—
„ „ 5 „ brutto „ 6.—
ferner in Säcken von 25 und 50 kg. zu bedeutend billigerem Preis!

Die General-Agenturen: 331

für die Ost- u. Urschweiz: **A. Rebmann in Winterthur.**
für die Westschweiz: **Müller & Cie. in Zofingen.**

Wiederverkäufer gesucht.

Hug & Co. (vormals Gebrüder Hug & Co.),

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.

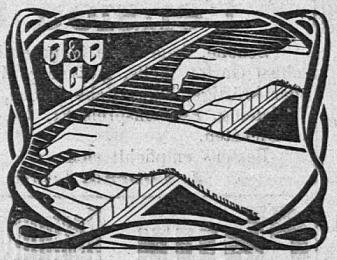
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen

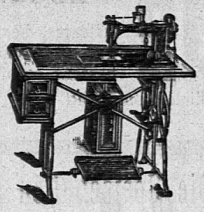
Kataloge

überallhin kostenfrei.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

595

Grosses Lager in



Bicyclettes

Erstklassige Fabrikate, div. Marken:
Columbia, Cleveland, Singer, Schladitz etc.

Nähmaschinen

vor- und rückwärts nähend für familiäre und gewerbl. Zwecke.

Fahrschule Lindenstrasse mit Parkfahrbahn. Garage.

Teilzahlung gestattet.

J. BUTSCH, V. Frey sel. Erbe, ZÜRICH
Fraumünsterstrasse 13. 5

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 23 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1906.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

582 **Wallenstadt und Wallenstadtberg.** (O F 1187)

WALLENSTADT in reizender Lage am östlichen Wallenseeufer. Angenehmer Aufenthalt. Gasthäuser: **‚Churfirsten‘, ‚Harmonie‘, ‚Hirschen‘, ‚Sonne‘, ‚Seehof‘.** Ausgangspunkt nach dem sonnig gelegenen Luftkurort **Wallenstadtberg.** 800—1500 M. ü. M. Fahrpost, gesunde Lage, reiches Exkursionsgebiet, für Erholungsbedürftige anerkannt vorzüglich geeignet. Kurhäuser u. Pensionen: **‚Schrina-Hochruck‘, ‚Stauffacher‘, ‚Alpenhof‘, ‚Alpenblick‘ ‚Post‘, ‚Breugen‘, ‚Thün-Linder‘, ‚Alw. Linder‘, ‚Molkenkurstation Tschingla‘,** 1536 M. ü. M., **‚Berschis‘** (St. Georgskapelle), Gasthaus zur **‚Linde‘.** Illustr. Prosp. gratis. Auskunft erteilt das Bureau des Kur- u. Verkehrsvereins Wallenstadt u. Berg.

Weissenstein bei Solothurn,

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Geeignetster Ausflugspunkt für Schulen. Zivile Preise. Illustr. Prospekte gratis und franko.

Es empfiehlt sich bestens (O F 1089) 532 ***K. Jlli.***

Den das

Berneroberland

besuchenden **Vereinen** und **Schulen,** wie auch Privaten, die hier auf billigere Pension reflektieren, gibt gratis Auskunft

544 **J. Kurz,** Lehrer, **Grindelwald.**

Saiten - Instrumente

Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die

Schweiz. Geigenbaugesellschaft

548 **Liestal.**

= Musikinstrumente = aller Art und Saiten

liefert in bester Qualität, unter Garantie, bei billigen Preisen

Josef Schreiner,

134 **Schönbach in Böhmen.**

Preislisten gratis. Reparaturen kunstgerecht zu soliden Preisen.

885

Kt. Appenzell **GAIS** Schweiz

934 M. ü. M. 934 M. ü. M.

Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstationen für Kuren im Hochgebirge, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium **Schwäbrig** der Zürcher Ferienkolonie-Kommission und **Gäbris,** der Rigi der Ostschweiz. Täglich 8malige Zugverbindung mit St. Gallen; 2malige Postverbindung mit Altstätten. Das **Kur-Komitee** erteilt bereitwilligst jede Auskunft. (Za G 1163) 605

Etzel-Kulm ob Feusisberg u. Zürichsee.

1102 M. über Meer. ***Telephon.***

Prachtvolle Rundsicht auf den See, Flachland und Gebirge. **Lohnendes Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen, **Rundtouren** per Schiff, Bahn über Wädenswil-Schindellegi (mühelosester Aufstieg 1 Std.) von Richterswil über Feusisberg von Einsiedeln oder Pfäffikon 1½ Std., Rapperswil oder Lachen 2 Std. Mässige Preise. Vereine und Schulen Begünstigung. 425

Aug. Oechslin, Besitzer.

Kalte und warme Speisen.

Meinen werten Herren Kollegen bringe zu Schulausflügen meinen ob dem Zürichsee schönstgelegenen „Feusisgarten“ in Feusisberg ½ Stunde unter Etzelkulm in gefl. Erinnerung.

Höflich empfiehlt sich

600 ***J. Truttmann-Reding,*** *Lehrer.*

Stans. „Hotel Engel“

empfiehlt sich den Herren Lehrern, Instituts-Vorstehern und Vereinen anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste. Gute Küche, reelle Weine; schöne Zimmer, billige Preise. (H 1815 Lz) 492 ***Albert Bühler-Hüsler.***

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in aussichtsreicher Lage. Fahrstrasse von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.** — Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. — Eisenhaltiges Trinkwasser. — Telephon. — Prospekte versendet gratis

561 (OF 1142) **J. Sulser,** Gasthof z. Ochsen, Azmoos.

Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

391 **Die Direktion.**

Zürich

Dolder

Drahtseilbahn, 457

Restauration und Pension

Waldhaus, Wildpark.

(Schulen freier Eintritt.)

Energ. junger **Lehrer** sucht per sofort Stelle für Zeichnen, Schreiben, Turnen event. Physik, Naturkunde, Geschichte etc.

Würde auch unter bescheidenen Ansprüchen Stelle in Institut mit Aufsicht übernehmen. Gute Zeugnisse und Arbeiten stehen zur Verfügung.

Offerten gefälligst unter Chiffre O L 566 a. d. Exp. erbeten. 566

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich **durch Barkauf** oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909

Haupttreffer von Fr. **600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt **15., 20. und 30. Juni.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern

14 Museumstrasse 14.

Kleine Mitteilungen.

Ferienkurse 1906.

Zürich, 23. Juli—4. Aug. Auskunft: Kanzlei der Erziehungsdirektion.

Genf, 17. Juli—4. Aug. Cours de vacances 17. Juli—Ende August. A.: Prof. Bouvier, Université G.

Lausanne, 19. Juli—29. August. Cours de vac. A.: Prof. Bonnard, Avenue Davel 7.

Neuenburg, I. 16. Juli—11. Aug. II. 13. Aug.—8. Sept. A.: Dr. Dessoulavy.

Heidelberg, 6.—19. Aug. A.: Frl. A. Weber, Hirschstr. 7.

Jena, 6.—18. Aug. A.: Frau Dr. Schnettger, Gartenstr. 2.

Greifswald, 9.—28. Juli. A.: Ferienkurs G.

Marburg, 8.—28. Juli. A.: A. Cocker, Villa Cranston.

Würzburg, Ende Juli. A.: Dr. Fr. Schmidt, Theresienstr. 19.

Bielitz, Schlesien. 6.—25. Aug. A.: Sekretariat der volkstümlichen Universitätsvorträge Wien, Franzensring 3.

Leipzig, Kurs für Fortbildungsschullehrer 10. Juni—20. Juli. A.: Direktor Pache, Lindenau, Leipzig.

—, Kurs für Knabenhandarbeit, 3. Juli—4. Sept. A.: Direktor Dr. Pabst, Scharnhorststr. 19.

—, 23. Juli—4. Aug. (Sächs. Lehrerverein.) A.: Dr. Wünsche, Rosslauerstr. 11.

Berlin, 1.—13. Okt. (Berl. L.-V.) A.: A. Rebhuhn, Hufelandstr. 23, Berlin NO.

Kassel, 23. Juli—4. Aug. Fröbelkurs. (Ev. Fröbelseminar). A.: Frl. Mecke, Parkstr. 22.

Lund, 13.—25. Aug.

Paris, Alliance française: Cours de vacances Ie série 1er—31 juillet. IIe série 1er—31 août. A.: Alliance française, 186 Boulevard Saint-Germain, Paris. 55 frs. par série.

Dijon, 1. Juli—30. Sept. A.: Ch. Lambert, rue Bersibey 10.

Lille, 1.—28. Aug. in Boulogne-sur-mer. A.: Prof. H. Borinecque, Dr. 70, rue de Turenne, Lille.

Liège, 16. Juli—4. Aug. A.: Dr. J. Brassinne, rue Wazon 78.

London, 16. Juli—10. Aug. A.: Director of the Holiday Course, University of London, South Kensington, Lond. W.

— *Esperanto* ist in einigen englischen Schulen schon grant-earning subject, d. h. staatlich unterstütztes Fach geworden.

— *London* hat für das nächste Jahr ein Schulbudget von £ 5,178,132, d. i. für die Volksschule £ 44,323,798, für die höhern Schulen £ 854,334.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

ELM Hotel und Pension Elmer

Endstation der Sernftalbahn

empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. Hübsche Ausflüge. Verschiedene Passübergänge und Hochgebirgstouren. Billige Preise. 483

Telephon. **Ww. Elmer & Sohn.**

Goldau Hotel Schönegg

Am Fusse des Rigi, gegenüber dem Rossberg. 5 Minuten vom Bahnhof. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Herrliche Rundsicht. Grosse Terrasse. 432

Besitzer: **Kaspar Schindler.**

Arth am schönen Zugersee Hotel Rigi am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens 490

Ferd. Zürcher.

„Rigi-Klösterli"

Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen! 349

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung.

Telegraph. — Telephon. — 150 Betten.

Mit besten Empfehlungen **Gebr. Schreiber**

Sarnen. Hotel Adler

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten für Schul- und Gesellschaftsreisen. Platz für 350 Personen. Gute Küche. Reelle Weine. Reduzierte Preise für Gesellschaften. 430

E. und M. Joller.

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 365

Em. Schillig, Propr.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 436

X. Meienberg-Zurfluh.

Bad Rothenbrunnen

Station d. Rh. Bahn
Alkal. Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- u. Trinkkuren — Eisenschlammbäder — Elektr. Behandlung — Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt für jedermann — Ausgedehnte schattige Anlagen — Wald — Mineralwasserversand — Billige Preise.

Saison: 1. Juni bis Mitte September.

Direktion: J. W. Castelberg-Freiburghaus. 348

Chur

Neu renoviert — Café-Restaurant „Calanda" — Neu renoviert am Postplatz und Bahnhofstrasse

Restauration zu jeder Tageszeit. Carte du jour (Tages-Karte), Diner et Souper. **Münchner Bürgerbräu, Churer Aktienbräu.** Reelle Veltliner Weine, Land u. Weissweine. Gartenwirtschaft.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 346 Restaurateur.

Interlaken Stadthaus-Hotel Unterseen,

5 Minuten vom Hauptbahnhof, vollständig neu renoviert, 80 Betten, grosse Säle für Vereine und Gesellschaften, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen nach Interlaken bestens. Sehr mässige Preise. 301 **Fr. Oehrli.**

Ragaz. Hotel Löwen

empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 422

H. Aeberli.

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation

empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs Beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. Grosse Säle und Terrassen (250 Personen). 482

Charles Matthaei.

Hotel „KRONE" Thalwil

Dampfschwalbenstation

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

545 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. — *Stallungen.*

Luzern, Hotel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl Küche und Keller.

Bestens empfiehlt sich

Ant. Simmen-Widmer,

389 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel,** Stans.

Flüelen. Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 487

Jost Sigrist.

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**

Jede wünschenswerte Auskunft durch

421 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gesanglehre

für

Schweizerische Volksschulen.

Von *Bonifaz Kühne,*
Musikdirektor in Zug.

I. Heft.
VI. umgearbeitete Auflage.
geb. 60 Cts.

II. Heft.
VII. umgearbeitete Auflage.
geb. 1 Fr.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag,
ZÜRICH.

Zur Probe

versenden wir

Furrers

Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

.....Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli
Verlag, Zürich.

Das Gedächtnis und seine Abnormitäten

von Prof. **Aug. Forel**

Dr. med. phil. et jur. ehem. Direktor der Irrenanstalt Burghölzli in Zürich.

(45 Seiten) gr. 8° Format

2 Franken

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Meilen. Hotel „LÖWEN“
direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 460
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Ober-Iberg 2 Stunden ob Einsiedeln 1120 M. ü. M. **„Pension Holdener“.** Billige Preise. 4 Mahlz. **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospekte gratis beim Offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 342 **Fr. Holdener.**

GERSAU am Vierwaldstättersee
Hotel-Pension Beau Séjour am See.
Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Gedeckte Terrasse. Pensionspreise von 5Fr. an. **Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften.** (O F 728) 438 Besitzer: **Alfred Sommer.**

Arth am Zugersee. **Hotel Adler.**
Am Fusse des Rigi, in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Schöne Zimmer mit guten Betten. Grosse Gartenwirtschaft am See. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften reduzierte Preise. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 6 Fr. 433
K. Steiner-v. Reding.

Neuhausen am Rheinfall.
„Hotel Rheinfall“
zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Dîners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 338
J. M. Lermann, Propr.

WENGEN (Berner Oberland).
Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit der Tit. Lehrerschaft anlässlich bei Schüler- und Ferienreisen sein neu eröffnetes alkoholfreies Restaurant mit Speisehalle, bestens. (2 Minuten vom Bahnhof, am Wege nach der Wengernalp.) Gute Bedienung bei möglichst billiger Berechnung der Preise.
In höflicher Empfehlung (O F 1189) 587
Ulr. Gertsch, Negt.

Wald Kanton Zürich **Hotel „Schwert“**
Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für **Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten** empfiehlt sich bestens 458
Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Zug. Hotel Zugerhof
unten am Bahnhof. Gedeckte Terrasse. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 434
Telephon. **Fritz Stadler.**

Rapperswil Hotel-Pension Speer.
vis-à-vis vom Bahnhof **Frdl. Lokalitäten (Saal, grosse Terrasse und Garten) für grössere und kleinere Gesellschaften, sowie Hochzeiten, Vereine, Schulen und Passanten sehr geeignet.** 344
Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Feines Lagerbier.
Mit höfl. Empfehlung ***Christian Rothenberger.***

Kurhaus Valzeina
Kanton Graubünden **Sommer-Luftkurort.** 1260 Meter ü. M.
Eisenbahnstation Seewis-Valzeina. Rätische Bahn. Linie Landquart-Davos. 588
Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4½—5½. Prospekte gratis. Telephon. Neue Fahrstrasse.
L. Dolf-Heinz, Besitzer.

GLARUS „Schützenhaus“.
Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse nach der Schwammhöhe ins Klöntal.
Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Gesellschaften die reduziertesten Preise.
Es empfiehlt sich höflichst 539
Telephon. **Rud. Scherler-Kubli,** Küchenchef.

Zug. Gasthof Schützenhaus.
beim Hirschpark (an der Chamerstrasse). Schöner Saal. **Grosser schattiger Garten am See.** Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs beste. ☞ Angenehmer Ferienaufenthalt, billiger Pensionspreis. 437
Höfliche Empfehlung: **A. Burkhart.**

Thusis. „Posthotel“.
Grosse Lokalitäten. Viamalaschlucht. Grossartigster und lohnendster Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. 480
And. Marugg, Direktor.

Affoltern a. A.
Hotel-Pension „Weinberg“.
Schön gelegener Ausflugspunkt. Grosse Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen. Sonnige Zimmer. Gute Küche, reale Weine. Pension von Fr. 3.50 an. 591
Telephon. — Stallung. — Remise.
Höflichst empfiehlt sich **K. Küng.**

Heiden. Gasthaus und Pension **„Schäfli“**
Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Billigste Preise. 373
J. Grätzer.

GERSAU am Vierwaldstättersee.
300 **Hotel Hof Gersau und Rössli**
empfiehlt sich bestens für Ferienaufenthalt, sowie für Schulen und Vereine bei billigster Berechnung. **Dr. Baldegger-Kälin.**

Lintthal. Hotel Bahnhof.
Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.
481 Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,** Mitglied des S. A. C.

Kurlandschaft Menzingen
Bestens empfohlen für Kuranten, Touristen, Vereine und Schulen.
Prospekte durch das Verkehrsbureau. 583

Die **Fibel in Steilschrift**
für schweiz. Elementarschulen
von
Professor **H. R. Rüegg.**
51 S. 8⁰ gebunden, wird den Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ gegen Einsendung von 10 Cts. franko zugesandt.

Man wünscht einen gutgearteten 14jährigen **Knaben** bei einem Sekundarlehrer auf dem Lande *für ein Jahr unterzubringen.* Forderung: gute Pension, viel freie Bewegung, Vorbereitung zum Eintritt in eine 2. Sekundarklasse.
Offerten mit Angabe des Pensionspreises sind zu richten an **J. J. Führer,** Reallehrer, **St. Gallen.** 604

In einem Knaben-Institut sind auf September **zwei Hauptlehrerstellen** für moderne Sprachen und Realfächer neu zu besetzen. Patentierte, unverheiratete, nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich unter Beilage von curriculum-vitae, Zeugnis-Kopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **O. F. 1236 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, anmelden.** 606

Die Kunst der Rede
Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Brosch. **3 Fr.** Geb. **Fr. 3.50.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli
Abteilung Verlag, Zürich.

Soeben erschien:
Schweizerische Porträt-Galerie.
Spezial-Band:
SIMPLON-ALBUM.
Herausgegeben anlässlich der **Eröffnung des Simplon-Tunnels 1906.**
Ein 130 Seiten starker Band in gr. 8⁰ Fotmat mit 55 Porträts in feinstem Lichtdruck, und kurzen biographischen Notizen.
Kart. **10 Fr.**
*** Unter der grossen Menge Gelegenheitsschriften über den **„Simplon“** wird man vergeblich die Porträts der **„Männer des Simplons“** suchen. Unser Album wird daher als Ergänzung zu allen Publikationen über dieses gewaltige Unternehmen bereitwillige Aufnahme finden.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Klimatischer Luftkurort

Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen

mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich

479 **A. Walt.**

TELEPHON — **BERN** — TELEPHON

Restaurant Kirchenfeld

602 gegenüber dem historischen Museum.

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw. Grosse, neu renovierte Säle.

Feines Bier. — Reelle offene und Flaschenweine.

Einfache Mittagessen. — Billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich **N. Witschi.**

Schaffhausen. „Tiergarten"

am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener und Pilsener Bier,** feine Landweine, gute Küche. 333

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Am Bodensee Bad Horn bei Rorschach

(1/2 Stunde)

In herrlicher Lage direkt am See, grosser Saal mit Terrasse, 500 Personen fassender schattiger Garten und Park mit Spielplätzen. Billige Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Schulausflüge besonders geeignet. (Zà G 682) 393

Es empfiehlt sich bestens

R. Weiershaus-Tüscher.

Thun ✳ Hotel Falken ✳

an der Aare.

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schattige Terrasse. Offenes in- und ausländisches Bier. Reelle Weine. Gute Küche.

Es empfehlen sich bestens (O F 781) 394

Sommer & Brupbacher.

Zweisimmen 1000 Meter über Meer

An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) 336

Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. **Schulen und Vereinen reduzierte Preise.** Prospekte. Höfl. empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

Ein grosses Vergnügen für Schüler bildet immer eine Fahrt auf der

Elektrischen Strassenbahn Wetzikon-Meilen

Extrazüge bei billigster Berechnung. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Betriebsdirektion in Grüningen.

459

Junger 567

Lehrer

mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle als Verweser bis Mitte oder Ende August.

Offerten unter Chiffre O L 567 bef. d. Exped. d. Blattes.

598 Junger Lehrer, zurzeit Studierender an der Universität Genf, wünscht von Anfang August bis Mitte Oktober eine Stellvertretung zu übernehmen.

Offerten sub. O. L. 598 befördert die Expedition d. Blattes.

Spottbillig 603

zu verkaufen:

Meyers gr. Konversationslexikon, 5. Aufl., 21 Bde., **„Weltall und Menschheit"**, 5 Prachtbände, **„Die gute alte Zeit"**, Luxus-Ledereinband. Sämtliche Bücher so gut wie neu. Offerten unter **O. L. 603** bef. d. Exp. d. Bl.

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden"** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679

Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels (Schweiz),** zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 7439) 85

Wizemanns feinste

Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, anerkannt bestes Speisefett zum **kochen, braten, backen. 50 Prozent Ersparnis!** Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4. 40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, versendet 149

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Ueber

50 Millionen

Franken innert 24 Monaten.

Ohne Risiko sind in gesetzlich zulässiger Weise **enorme Gewinne** zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikate

mit Fr. 5. — oder Fr. 10. —

Monatsbeitrag.

(od. Fr. 220.— einmaliger Beitrag).

Niemand versäume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis u. franko versandt wird. 172

Effektenbank Bern.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 484

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche, Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 435

Telephon. Prop. **Albert Waller,** Inhaber des Bahnhofbüffet **Zug.**

Horgen — Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 420

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 20.

356 **Grunder-Christen,** Propr.

Brunnen. Konzertsaal Helvetia

zwischen Bahnhof und Schiff.

Raum für ca. 400 Personen. Grosser, schattiger Garten. Vereinen und grösseren Gesellschaften bei mässigen Preisen bestens empfohlen. 429 **J. Marty,** Chef de cuisine.

Rigi-Klösterli

Hotel und Kurhaus Sonne.

Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Schatten- und Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. 574

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 424

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorntouren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher.

Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich

H. Lüdi.

Unterägeri.

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Ägerisee, Zugerberg, Zug, oder umgekehrt. 441

Hotel Brücke

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise.

Empfiehlt sich bestens

C. Iten.

Rigi Klösterli **Hotel des Alpes**

Luftkurort — Rigibahnstation 1405 M. ü. M.

Vergrössertes, guteingerichtetes, renommiertes Haus, in schönster alpiner Lage. Nahe Tannenwälder. Schöne, grosse, für Schulen und Vereine bestens geeignete Lokalitäten. Post, Telegraph, Telephon. Bäder u. Douchen. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6.—; Juni u. Sept. ermässigte Preise. Speziell billige Preise für Schulen und Vereine. Portier am Bahnhof. (H 2586 Lz) 569 **Familie Eberhardt,** propr.